



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1913**

304 (4.7.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-159749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-159749)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Nr. 5.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 6 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Restliche-Beile 1,20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 304.

Mannheim, Freitag, 4. Juli 1913.

(Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

Die neue Konstellation.

Berlin, 3. Juli.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Der Reichstag ist auseinandergegangen im Zeichen einer neuen Parteienkonstellation. Der schwarz-blaue Block, der vier Jahre lang als Symbol aller Rückwärtserei in deutschen Landen erschienen war, ist nicht mehr. Das Zentrum hat sich in einer losen, tatsächlichen Gemeinschaft zur bürgerlichen Linken geschlossen. Die Konservativen aber stehen allein da, ohnmächtig, eine Entwicklung zu verhindern, die sie bis zum letzten Moment mit steigendem Eifer bekämpft haben. Es wird viele geben — wir gehören mit dazu — die diese Gewappierung nicht unbehaglich dünkt und die sie mit manchem ausführt, was die vom Präsidenten kämpft sonst gewiß nicht zu Unrecht getriebene Initiative des Reichstags und bescherte. Wie sind uns in diesen letzten nicht gerade anmutigen Jahren doch wohl alle darüber klar geworden: ausschalten läßt sich das Zentrum wirklich nicht. Auf eine Partei, die — ob wir's beklagen oder bejubeln — so fest in großen Gebieten des Reiches verankert ist, wird wohl oder übel immer Rücksicht zu haben sein. Nebenbei (obchon das im Moment nur noch historisches Interesse hat): ausschalten hat auch Herr Bülow das Zentrum niemals wollen. Ihm schwebte lediglich vor — er hat uns das selber mehrfach auseinandergesetzt — dem Zentrum einmal zu zeigen, daß es zur Not auch ohne die bisher ausschlaggebende Partei gehen könnte und sie so gewissermaßen zu erzieren. Dieser Kursus in der angewandten Politik mißlang oder führte nicht zum Ende, weil die Konservativen ihre Mitwirkung verweigerten. Damit blieb es seither zu rechnen und da will es uns besser erscheinen: das Zentrum gefüllt sich den Liberalen als den Konservativen zu. Denn im Zentrum sind verschiedene Elemente vorhanden; wohnen konservativ und feudal-agrarische neben bürgerlich liberalen, ja selbst demokratischen. Es ist nur natürlich, daß, je nachdem das Zentrum zeitweilig seine Waffengeführten links oder rechts findet, die entsprechende Mianze dann auch bei ihm selber schäfer anknüpft. Zentrum und bürgerliche Linke haben ja schon früher — man denke nur an die Zeiten, wo der verstorbenen Ernst Lieber der „Reichsregent“ genannt wurde — zusammengearbeitet. Sie könnten auch jetzt sich wieder zusammenfinden und wenn die tatsächliche Gemeinschaft dann über die Reichs-

sphäre hinaus die preussische ergriffe, wideren wir das als keine so üble Wendung begrüßen. Denn auch in Preußen leben wir in einer Sackgasse. In einer größeren zudem, als die uns bislang im Reich quälte. Aus eigener Kraft vermögen die vereinigten Liberalen, auch wenn ihnen im Kleinen leghym das Wahlrecht nicht ganz ungünstig war, das Wahlproblem nicht zu meistern. Und so lange die Kräfteverteilung im Abgeordnetenhaus so ist, wie sie zurzeit sich darstellt, wird ihnen die Regierung nicht bespringen. Könnte sie's — urteilen wir blügg — nicht einmal, wenn sie nicht zugleich zu einem rücksichtslosen Kampfe mit wiederholten Auflösungen, im Notfall selbst zu einer Art Staatsstreich einschreiten wäre. Ein taktischer Zusammenstoß des Zentrums und der beiden liberalen Gruppen vermöchte auch hier Rat zu schaffen und wir glauben nicht, daß die Regierung dann sich einer Initiative der drei Parteien verweigere. Daß sie ihr mit besonderer Freude nachgibt, braucht man natürlich trotzdem nicht anzunehmen. Die preussische Regierung ist, obgleich beide, was ihre Spitze angeht, in Personalunion leben, doch etwas wesentlich anderes, als was man so die Reichsregierung heißt und auch im Reich ist Herr v. Bethmann den Weg dieser letzten Wochen sicherlich nicht übermäßig gern gegangen. Er hat, solange er im Amt ist, wo immer er konnte, die Konservativen geschont und sich gehütet, mit ihnen zu brechen. Das hat nicht verhindern können, daß er das eine und andere Mal haarig mit ihnen zusammengerielt. Dennoch hat er ihnen großen Murren noch im vorigen Jahr Herrn Wernuth und in diesem die Erbprinzessin geopfert, deren Ausnahme in das Dedungsprogramm ihn zum mindesten vor manchen unliebsamen Auseinandersetzungen im Schöße der verbündeten Regierungen bewahrt hätte. Herr v. Bethmann wird ihnen auch jetzt, nach einem immanenten Gesetz seiner Natur, für das er nichts kann und das wie ihm schon darum nicht zum Vorwurf machen möchten, was in seinen Kräften ist, tun, es nicht zu einem förmlichen Bruch mit der Rechten kommen zu lassen und allein um deswillen wird es uns schwer, die scharfen Worte, die wir in den letzten Tagen mit anderen mußten, gar zu ernst zu nehmen. Aber die Lage ist doch einigermaßen anders als damals, da der debütierende Kaiser das Gesetz vom Zwang zum Schießen verkündete. Im Reichstag ist der Beweis geliefert worden, daß auch ohne die Konservativen eine zum Schaffen breite positive Mehrheit vorhanden ist und bei einigem guten Willen ist der nämliche Beweis auch im Abgeordnetenhaus zu liefern. Das verleiht die Dinge und nötigt die Regierung auch

da Rücksichten zu üben, wo man bislang sich solcher entbehren glaubte. Eine bürgerliche Linke, die selbst in ihren am weitesten vorgeschobenen Ausläufern ohne zu zuden der größten Militärvorlage zustimmt, die je den deutschen Reichstag beschäftigt hat, die daneben die Sozialdemokratie im Hause hält und trotz aller wüsten Deltamationen zu tatsächlicher Ohnmacht verurteilt, ist nicht mehr, der Mann mit jugendlichem Eifer, dem niemand was zu Liebe zu tun braucht. Wohl oder übel wird man sich in Zukunft doch wohl dazu verstehen müssen, bisweilen auch die liberalen Hände zu waschen. Und diese Wendung wäre nicht möglich gewesen ohne die Beharrlichkeit und Charakterfestigkeit der von haben und drüben unwordenen nationalliberalen Führer und ohne das staatsmännische Verständnis, das sie dabei beim Fortschritt, in erster Reihe bei Herrn v. Bayer fanden. Und scheint: wer das ins Auge faßt, wird sich auch mit den Unbehagen der Deputationsreise nach und nach auszuöhnen wissen.

Der mazedonische Krieg.

Die Ausbreitung der Cholera in Mazedonien.

Man schreibt uns aus Konstantinopel: Hier treffen sehr regelmäßig Berichte ein über die starke Ausbreitung, die die Cholera im östlichen Mazedonien nimmt, wohn sie durch die bulgarischen Truppen von der Tschatalbachtal verstreut ist. Nicht nur die Gegend von Strimizza ist vollkommen verheert, sondern auch in Strumizza zählt man täglich unter den bulgarischen Truppen 150—200 Krankheitsfälle, von denen ein Teil tödlich verläuft. In Kohdolivos auf dem Pangiongebirge ist die Zahl der Krankheitsfälle täglich 50—80. Die sanitären Verhältnisse unter den Truppen der dortigen Gegend lassen vieles zu wünschen übrig. Die griechische Verwaltung hat auf Anordnung ihres Gesundheitsrats eine Quarantäne von fünf Tagen für alle Herkünfte aus den von den Bulgaren besetzten Gebieten verhängt. Längs der bisherigen neutralen Zone zwischen der griechischen und bulgarischen Armee ist ein Sanitätsdienst eingerichtet, und an der Linie Salonik—Debagach ist bei Kilometer 14 ein Lazarett errichtet, von dem Reisenden, Soldaten und Jwilligen, nach gründlicher Desinfektion des Gepäcks und der Wagen, sich einer fünfjährigen Beobachtung zu unterwerfen haben. Die Verbindung nach Salonik ist nur bei Kilometer 14 zugelassen, von wo Sonderzüge nach Salonik fahren. Der Ausbruch der Feimofeltigkeiten zwischen den bulgarischen und

griechischen Truppen in Mazedonien macht natürlich alle Abwehrmaßnahmen illusorisch, und man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß ganz Mazedonien von der Seuche ergriffen wird.

Eine vernichtende Niederlage der Serben.

W. Wien, 4. Juli. Die Reichspost meldet aus Sofia: Die serbische Armee hat bei Obierpasse eine vernichtende Niederlage erlitten. Die Bulgaren sollen bereits den Vormarsch gegen Kumanovo, an der serbischen Grenze angetreten haben.

Bulgarischer Protest gegen das „hinterlistige Vorgehen“ Serbiens.

Sofia, 4. Juli. (Agence Havas.) Da die serbischen Truppen, nachdem sie ihre Operationen zum Schein eingestellt hatten, eine bulgarische Abteilung bei Kriskotin in dem Augenblick angriffen, wo bulgarische Truppen, obwohl provokiert, die Operationen eingestellt haben, hat die bulgarische Regierung ihren Gesandten in Belgrad beauftragt, gegen das hinterlistige Vorgehen zu protestieren.

Bulgarien fordert Genugtuung von Griechenland für die „Verfälschung“ von Saloniki.

Sofia, 4. Juli. (Agence Bulgare.) Die Regierung ließ in Athen in energischer Weise gegen das in der Welt noch nicht dagewesene Vorgehen gegen die bulgarische Garnison in Saloniki protestieren, welche in brutaler Weise durch die Griechen entworfen wurde, ohne daß der bulgarische Kommandant vorher benachrichtigt und ohne daß den Truppen die Möglichkeit geboten wurde, Instruktionen zu erbitten. Es sei eine allgemein bekannte Tatsache, daß die bulgarischen Truppen, welche nach dem Fall der Stadt in Saloniki einzogen, sich dort auf Befehl des Generalkommandanten aufgehalten haben und daß zwischen den beiden Verbündeten volle Eintracht besteht. Nach Entwaffnung sei eine große Zahl bulgarischer Soldaten nach Griechenland deportiert worden. Für die Verfälschung und das unerhörte Attentat verlange Bulgarien folgende Genugtuung:

Der Mannheimer Hafen.

Von S. M. Fuchs-Waral (London).

Eine Stadt an einem großen, schiffbaren Fluße liegt, gerade wie eine Stadt am Meere, mitten in der Welt. Wo Schiffe landen können, stapeln sich Waren aus aller Herren Länder, und mit den Schiffen, die das Wasser durchschneiden, dehnt sich das Gebiet, wo eine Stadt Einfluß und Bedeutung hat, ins Unendliche. Ein Hafen kann wichtiger als die politische Hauptstadt eines Landes sein. Er ist immer ein Ausgang und ein Durchgang vieler Dinge, und von ihm geht Leben, Bewegung, Macht und Reichtum aus.

Deutschland lag ein paar Jahrhunderte lang ganz verloren mitten in Europa und wußte nicht zu wissen wie, daß es Küsten hatte, daß auch seine Häfen von einschneidender Bedeutung werden konnten. Die Zeit der Hanse, die auch das deutsche Land an den Welthandel und an den Weltverkehr angegeschlossen hatte, ging vorüber, und auch die paar Häfen im deutschen Norden, die einst Bedeutung gehabt hatten, wurden stiller, verödeten ein wenig und schickten einen Dornröschenschlaf, über den man sich in England nicht wenig freute.

Dann kamen die Tage des neuen Reiches, und mit ihnen nahm Deutschland seinen fast einzig dastehenden wirtschaftlichen Aufschwung, und die Häfen am Meere wurden schnell wichtiger und bedeutender, als sie es jemals zur Zeit der Hanse gewesen waren.

Seuilleton.

Läßt die Blumen stehen.

Im Juliheft des „Lirners“ (Stuttgart, Gröner u. Weisser) lesen wir folgende, gerade jetzt in den Sommermonaten besonders angebrachte Mahnung aus der Feder von Paul Weiß.

Als der Steinwäße einer Großstadt war ich lust zurückgekehrt in die bergumschlossene Neckarstadt; bei meinem ersten Auszug in den Wald überraschte mich etwas: an einem Baum hing eine schlichte tiefrote Holztafel in der bekannten „Marier“-Form. Ich trat näher und schaute: Ein weicher Blütenkranz ins Dreieck gemalt, darunter der Spruch:

Läßt die Blumen stehen
Und den Strauch;
Andere, die vorübergehen,
Erstren'n sie auch.

Also eine Mahnung — nicht als ob sie neu wäre — gegen den Egoismus, gegen das „Alles-selbst-haben-Wollen und Andern-nichts-Gönnen“, eine Mahnung, unserer lieben Nächsten zu gedenken.

In die Praxis überseht, wie es ja in den letzten Wälen heißt: „Wenn dir's schon gar nicht lassen kannst, so reiß' nur so viel ab, daß die „andern“, die kommen, auch noch etwas zum Schreien finden.“ Die Andern, diese kleinen Blünderer, haben es entweder gar nicht bemerkt oder nicht verstanden oder doch schon

längst vergessen. Und die Erwandstern, die auf Blumen erpicht sind, werden sich herzlich wenig um die „andern“ kümmern und nötigenfalls ihr Gewissen damit salben: „Es gibt ja noch genug davon.“

Aber ich glaube, daß dem „Die-Blumen-stehen-Lassen“ noch auf andere Weise beisutommen ist. Wußt denn die Rücksicht auf unsere Mitmenschen nur die Triebfeder dazu sein?

Warum werden denn unzählige Blüten und Anrige gebrochen und zu sogenannten Straußen geordnet, um dann nach einer Gnadenfrist von einigen Tagen ins Redaktionshaus zu wandern? Ist es die Freude an der stillen Schönheit dieser Geschöpfe, ein Entgelt für das Schönmalssehen in die Natur?

Nö laße Ausnahmen gelten; doch gibt es auch wohl dafür bessere Wege. Fast immer aber ist es nichts als ein kindisches Habenswollen, die lau erhaltene Freude am augenblicklichen Besitz. Gerade bei den Andern kann man es am besten beobachten: sie können von den seltenen Schätzen nicht genug bekommen; aber eben so schnell sind sie ihrer Beute wieder überdrüssig.

Ja, weh es im voraus, welches Bild sich mir bietet, wenn ich in den kommenden Wochen an Sonntagen durch den Wald wandere: Auf dem Wege liegen die abschüssig und unmaßstäblich verlorene Blumen, am Rande stehen die gerundeten, gerissenen Bäume — sehr erwidertes Bild für Augen, die sich an der Fülle und Harmonie der Natur laben wollen. Es gibt eine Klasse Menschen, denen alles, was grün und blüht, bogelfrei dünkt. Wehe der Blütenmatte,

über die sie geraten, und wehe dem Obstbaum, der einen blühenden Zweig über den Baum hängen läßt! Ob sie den Baum verunzieren oder schädigen, was fragen sie danach! Nur haben wollen, haben müssen!

Wäßen wir überhaupt Pflanzen pflanzen? Wer draußen eine schöne Blume findet und seine Freude an ihr hat, reißt sie einmal nicht gleich ab, sondern streckt sich neben sie ins Gras und betrachtet sie lange und genau; da wird er sie besser und schöner kennen lernen, als wenn er eine Handvoll gedankenlos pflückt. Er wird aufstehen und sie unbedeutend lassen; sie wird ihm vielleicht „zu leid“ tun. Und er hat ein wenig die schöne Kunst gelernt: Das Genießen, ohne zu besitzen.

Wer Blumen auf diese Art lieb gewonnen hat, wird bald dem „Strauß“ die Feder erklären und nur noch lebendige Blumen und Pflanzen um sich dulden. Denn er wird zugleich das Unbefriedigende dieses Besitzes empfinden; er genießt die vollendete Schönheit — ein unzulänglicher Ersatz für die Freude, eine Pflanze wachsen, sie knospen treiben und ihre Blüten entfalten zu sehen; das mag mancher Strauß aufwiegen.

Ich weiß wohl, Blumen erziehen sich des Vorzugs, das beliebteste und „stimmigste“ Geschöpf zu sein. Aber ein Blumenstrauch ist eine nichtswürdige, anspruchslose, gedankenlose Gabe. Man sagt: „Ob die schönen Blumen“, und stellt sie ins Wasser, und sagt: „Ach, die armen Blumen!“ und wirft sie weg.

„Darum: „Läßt die Blumen stehen!“

1. Sofortige Freilassung der nach Griechenland deportierten bulgarischen Soldaten und Wiedereinhändigung ihrer Waffen.
2. Wiederherstellung der Situation wie sie vorher war und Einquartierung bulgarischer Raupschiffen in Nebereinstimmung mit dem bestehenden Abkommen.
3. Wiederherstellung der Gebäude, welche sich in den Händen der bulgarischen Truppen in Saloniki befinden.
4. Schadenersatz.
5. Das Hisen der bulgarischen Flagge in Saloniki mit den üblichen Ehrenbezeugungen.

Kabinettskrise in Bulgarien.

* Wien, 4. Juli. Die Reichspost meldet aus Sofia: Das Kabinett Dr. Danew hat demissioniert. Es soll durch ein Konzentrationkabinett mit General Petrow an der Spitze und Generallittimus Samow als Kriegsminister ersetzt werden. Rasko Dimitzie soll den Oberbefehl über die Armee übernehmen.

* Sofia, 4. Juli. Der König hat gestern abend alle Parteiführer, Ministerpräsident Dr. Danew und Finanzminister Theodorow in längerem gemeinsamer Audienz empfangen.

Die rumänische Mobilisierung.

* Bukarest, 4. Juli. Bei voller Aufrechterhaltung des heutigen Tages als ersten Mobilisierungstages beginnen die Truppentransporte mit Rücksicht auf die notwendigen Vorbereitungen erst in ein bis zwei Tagen.

Die Großmächte und der Krieg.

* Paris, 4. Juli. Ueber die Balkanvorgänge schreibt der ehemalige Minister des Auswärtigen Sarrailh im „Figaro“: Es gibt nur ein einziges Mittel, um dem letzten ausgebrochenen Krieg sofort ein Ende zu machen. Man muß an Ort und Stelle handeln. Drei Delegationen der Großmächte und zwar drei Generale von hohem Rang und hoher Autorität, welche den am wenigsten beteiligten Nationen angehören — sagen wir einem Engländer, einem Deutschen, einem Franzosen — müssen unverzüglich nach den streitigen Grenzen geschickt werden mit der Aufgabe, eine neutrale Zone festzustellen, den Beginn der Demobilisierung zu veranlassen und eine Abgrenzung zu versuchen. Damit diese Generale rasch und wirksam vorgehen können, müßte man ihnen regelrechte Nachvollkommenheiten zur Befugnis, zur Untersuchung, zur Entscheidung und zur Ausführung einräumen. Sie müßten wahre Schiedsrichter sein. Diese Maßnahme oder eine ähnliche bildet noch die letzte Hoffnung, aber ich fürchte, daß es zu spät ist.

* London, 4. Juli. „Daily Chronicle“ schreibt: Frankreich ist seit Beginn der Balkankrise durchweg und beinahe unterwürdig mit Russland gegangen und nicht zum wenigsten in den verschiedenen Punkten, wo die britische und die russische Politik divergieren, oder vielleicht wäre es richtiger, zu sagen, daß in den beiden konkurrierenden Strömungen in der russischen Politik die stetige und mächtigere Strömung, die durch Herrn Sazonow vertreten ist, die seltene Unterstützung Englands erhalten hat, während die konservativere und abenteuerliche Strömung, die der russische Minister des Auswärtigen nicht völlig eindämmen und ignorieren konnte, regelmäßig in Paris ermutigt wurde. Wir wissen nicht, ob die kleinsten Divergenzen innerhalb der Triple-Entente während des letzten Londoner Besuches der Herren Poincaré und Wilson wirklich aufgeklärt worden sind, aber es würde jedenfalls nicht die Harmonie des Konzerts oder des europäischen Friedens fördern, wenn das „vollständige Nebereinkommen“, das damals erreicht wurde, bedeute-

te, daß Sir Edward Grey seine eigene Stellung gegen die des auswärtigen Amtes austauschen sollte.

Die neuen Steuern.

Die Mittel für die neue Deeresvorlage werden in der Hauptsache aus 3 Arten von Steuern aufgebracht: 1. aus dem Wehrbeitrag, 2. der Vermögenszuwachsstener und 3. den Gesellschafts- und Versicherungsstempeln. Dazu kommen dann weiter die Vebehaltung der Rudersteuer auf unbestimmte Zeit, die Vebehaltung des Zuschlags zum Grundstückstempel bis 31. März 1916 sowie die Erhöhung einiger Sätze in der bestehenden Erbschaftsteuer für Verwandte.

Am bedeutendsten sind der Wehrbeitrag und die Vermögenszuwachsstener. Sie treffen den Wehr ganz erheblich. Es ist aber zu bemerken, daß diese beiden Steuern nicht nebeneinander wirken, sondern nacheinander, d. h. die Zuwachsstener tritt erst in Wirksamkeit, wenn der einmalige Wehrbeitrag erledigt ist. Beide stehen nur insofern in Beziehung, als die zum 31. Dezember 1913 erfolgende Ermittlung des Vermögenswertes für den Wehrbeitrag auch maßgebend ist für die erstmalig zum 1. April 1917 erfolgende Feststellung des Vermögenszuwachses, insofern als Zuwachs gilt der Unterschied zwischen dem am 31. Dezember 1913 und dem am 31. Dezember 1916 festgestellten Vermögenswert. Daraus geht hervor, daß eine etwa zu niedrige Wertermittlung beim Wehrbeitrag im Jahre 1917 einen bedeutenderen Zuwachs und damit eine höhere Zuwachsstener zur Folge haben würde, als dies bei richtiger Angabe zur Feststellung des Wehrbeitrags der Fall wäre. Diese Folge mag für das finanzielle Ergebnis des Wehrbeitrags nicht unangenehm sein.

Im einzelnen ist zu bemerken:

1. Der Wehrbeitrag.

Der Wehrbeitrag dient zur Deduktion der einmaligen und eines Teils der in den ersten Jahren entstehenden dauernden (in Wirklichkeit sind natürlich auch diese Ausgaben keine „dauernden“) Kosten der Deeresvorlage. Er wird in drei Jahresraten als Abgabe vom Vermögen und vom Einkommen erhoben. Maßgebend ist der Stand vom 31. Dezember 1913. Er ist zu einem Drittel mit der Aufstellung der Veranlagungsbescheide fällig und binnen drei Monaten zu entrichten. Das zweite Drittel ist bis zum 15. Februar 1915, das letzte Drittel bis zum 15. Februar 1916 fällig. Stundung und Entschuldig in Teilbeiträgen ist zulässig.

a) Die Abgabe vom Vermögen beginnt bei einem Vermögen von 10.000 Mark. Bei einem Einkommen von weniger als 4000 Mark erhöht sich die steuerfreie Vermögensgrenze auf 30.000 Mark, bei einem Einkommen von weniger als 2000 Mark auf 50.000 Mark. Der Beitrag beläuft sich für die ersten 50.000 Mark des Vermögens auf 0,15 v. H., nähmlich:

10000	0,35
100000	0,5
300000	0,7
500000	0,85
1000000	1,1
3000000	1,8
5000000	2,4
für höhere Beträge	2,5

b) Die Abgabe vom Einkommen beginnt bei der Erhöhung des Einkommens über 50.000 Mark nicht der erhöhte Satz für den Gesamtbetrag eintritt, sondern nur für die letzte Stufe. Die übrigen werden nach den vorhergehenden Sätzen genommen. Die Gesamtbelastung beträgt daher bei einem Vermögen von:

10000-30000 Mark insgesamt	0,15 v. H.
30000-50000	0,25
50000-100000	0,30
100000-300000	0,35
300000-500000	0,45
500000-1 371/2	0,65
1 5/16 2	0,82
2 3/4 3	1,08
5 10	1,21

10 - 15	1,31
15 - 20	1,37
20 - 25	1,40
25 - 30	1,41
30 - 35	1,44
35 - 100	1,47
über 100	1,49

b) Die Abgabe vom Einkommen erfaßt nur das Arbeitseinkommen. Um dieses bei Verdiensten von Einkommen auch aus Vermögen festzustellen, werden 5 v. H. des versteuerten Vermögens als Vermögensertrag abgezogen. Der so erhaltene Rest ist das zu erfassende Einkommen. Die steuerfreie Untergrenze ist bei Verleuten, die neben ihrem Einkommen kein steuerpflichtiges Vermögen besitzen, auf 1000 Mark festgelegt; versteuert der einzelne ein Vermögen, so werden die durch die erwähnte Subtraktion gewonnenen Arbeitseinkommen herangezogen, soweit sie 1000 Mark übersteigen. Der Steuerbetrag beträgt bei einem Einkommen von:

5000 Mark bis zu 10000 Mark	1 v. H. des Einz.
10000	1,3
15000	1,4
20000	1,5
25000	1,6
30000	1,7
35000	1,8
40000	1,9
50000	2,0
60000	2,1
70000	2,2
80000	2,3
100000	2,4
200000	2,6
über 200000	2,8

Der Satz des Einkommens zwischen der Erhebung des ersten und des zweiten oder letzten Drittels des Wehrbeitrags um mindestens 40 v. H. vermindert, so ist auf Antrag eine dem verbleibenden Einkommen entsprechende Ermäßigung der späteren Beitragsrate zu gewähren.

Für Kinder- und solbatenreiche Familien sind besondere Ermäßigungen vorgesehen. Bei Vermögen von nicht mehr als 100.000 Mark oder Einkommen von nicht mehr als 10.000 Mark, ermäßigt sich der Beitrag für jedes dritte und jedes folgende minderjährige Kind um 5 v. H. seines Beitrags. Bei Vermögen von nicht mehr als 20.000 Mark, ermäßigt sich der Beitrag für den dritten und jeden weiteren Solbaten um je 10 v. H. des Beitrags. Die Beitragsermäßigung tritt auch ein, wenn die Ableistung der Dienstpflicht noch in den Jahren 1914, 1915 und 1916 erfolgt.

Zur Abgabe einer Vermögenserklärung ist verpflichtet, wer ein Vermögen von mehr als 20.000 Mark oder wer bei mehr als 4000 Mark Einkommen mehr als 10.000 Mark Vermögen hat.

Ergibt sich nach dem Voranschlag 1913, daß die Einkommen aus dem Wehrbeitrag die Ausgaben, zu deren Deduktion sie bestimmt sind, übersteigen, so ist der Wehrbeitrag zur Kürzung des letzten Drittels des Wehrbeitrags nach Abgabe des Reichshaushaltsgesetzes bereitzustellen.

2. Die Vermögenszuwachsstener.

Die Vermögenszuwachsstener trifft den Zuwachs, der sich aus der Vergleichung des Vermögensstandes eines Steuerpflichtigen zu verschiedenen Zeitpunkten ergibt. Als Vermögen gilt das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden. Der Vermögenszuwachs soll für Veranlagungszeiträume von je drei Jahren berechnet werden, erstmalig, wie schon oben mitgeteilt, am 31. Dezember 1913. Steuerfrei bleiben die Vermögensmassen bis zu 20.000 Mark, sowie die Zuwächse bis zu 10.000 Mark. Bei Vermögen zwischen 20- und 50.000 Mark unterliegt der Zuwachs der Besteuerung nur insoweit, als durch ihn die steuerfreie Grenze von 20.000 Mark überschritten wird.

Bei der Steuerfestsetzung ist die Höhe des Vermögens und die Größe des Zuwachses berücksichtigt. Es tritt also eine doppelte Progression ein. Zunächst wird der Zuwachs zur Grundlage gemacht. Die Steuer beträgt für den gesamten Er-

trag nach Abzug des Abschlags 15 v. H. für den ersten, 25 v. H. für den zweiten und 35 v. H. für den dritten Teil des Zuwachses.

Die Abgabe vom Vermögen beginnt bei einem Vermögen von 10.000 Mark. Bei einem Einkommen von weniger als 4000 Mark erhöht sich die steuerfreie Vermögensgrenze auf 30.000 Mark, bei einem Einkommen von weniger als 2000 Mark auf 50.000 Mark. Der Beitrag beläuft sich für die ersten 50.000 Mark des Vermögens auf 0,15 v. H., nähmlich:

10000	0,35
100000	0,5
300000	0,7
500000	0,85
1000000	1,1
3000000	1,8
5000000	2,4
für höhere Beträge	2,5

b) Die Abgabe vom Einkommen beginnt bei der Erhöhung des Einkommens über 50.000 Mark nicht der erhöhte Satz für den Gesamtbetrag eintritt, sondern nur für die letzte Stufe. Die übrigen werden nach den vorhergehenden Sätzen genommen. Die Gesamtbelastung beträgt daher bei einem Vermögen von:

10000-30000 Mark insgesamt	0,15 v. H.
30000-50000	0,25
50000-100000	0,30
100000-300000	0,35
300000-500000	0,45
500000-1 371/2	0,65
1 5/16 2	0,82
2 3/4 3	1,08
5 10	1,21

belegungszeitraum (drei Jahre) bei einem Vermögenszuwachs von:

10- 50000 Mark	0,75 v. H.
50- 100000	0,90
100- 300000	1,05
300- 500000	1,20
500-1000000	1,35
über 1000000	1,50

Dazu tritt dann die Staffel, die von der Höhe des Vermögens ausgeht. Es erhöht sich nämlich der Steuerbetrag bei Vermögen von:

100- 300000 Mark um 0,1 v. H. des Zuwachses	
300- 500000	0,2
500- 1000000	0,3
1000- 3000000	0,4
3000- 5000000	0,5
5000- 10000000	0,6
10000000- 20000000	0,7
20000000- 50000000	0,8
50000000- 100000000	0,9
über 100000000	1,0

Nach hier sind für die kinderreichen Familien Ermäßigungen vorgesehen. Bei einem Vermögen von weniger als 100.000 Mark soll sich nämlich die Steuer für das dritte und jedes weitere Kind um je 5 v. H. ermäßigen.

Etwasige Vermögensverluste sind in der Weise berücksichtigt, daß der Zuwachs in solchen Fällen nicht nach der letzten Veranlagung berechnet wird, sondern nach der Veranlagung, bei der sich ein steuerpflichtiger Zuwachs ergeben hat. Auf diese Weise kann ein einmal versteuerter, später aber wieder verlorener und dann wieder gemonnener Zuwachs nicht noch einmal versteuerter werden. Andererseits wird, sofern ein Steuerpflichtiger überhaupt noch nie Zuwachs bezahlt hat, auf die erste Veranlagung zurückgegriffen.

Als Zuwachs wird auch das durch Erbschaft erworbene Vermögen behandelt, mit Einschluß des Kindesbesitzes; nur das Erbe des Überlebenden Gatten bleibt frei. Erleichterungen sind für den Fall vorgesehen, daß der Erbe ein unmündiger Minderjährige ist und das Vermögen 50.000 Mark nicht übersteigt. In diesem Falle ermäßigt sich die Abgabe um einen Betrag, der für jedes bis zur Vollendung des einundzwanzigsten Lebensjahres fehlende volle Jahr auf fünf vom Hundert der Abgabe berechnet wird. Die Gesamtermäßigung darf fünfzig v. H. der Abgabe nicht übersteigen.

Die Abgabe vom Vermögen beginnt bei einem Vermögen von 10.000 Mark. Bei einem Einkommen von weniger als 4000 Mark erhöht sich die steuerfreie Vermögensgrenze auf 30.000 Mark, bei einem Einkommen von weniger als 2000 Mark auf 50.000 Mark. Der Beitrag beläuft sich für die ersten 50.000 Mark des Vermögens auf 0,15 v. H., nähmlich:

10000	0,35
100000	0,5
300000	0,7
500000	0,85
1000000	1,1
3000000	1,8
5000000	2,4
für höhere Beträge	2,5

b) Die Abgabe vom Einkommen beginnt bei der Erhöhung des Einkommens über 50.000 Mark nicht der erhöhte Satz für den Gesamtbetrag eintritt, sondern nur für die letzte Stufe. Die übrigen werden nach den vorhergehenden Sätzen genommen. Die Gesamtbelastung beträgt daher bei einem Vermögen von:

10000-30000 Mark insgesamt	0,15 v. H.
30000-50000	0,25
50000-100000	0,30
100000-300000	0,35
300000-500000	0,45
500000-1 371/2	0,65
1 5/16 2	0,82
2 3/4 3	1,08
5 10	1,21

Die Abgabe vom Vermögen beginnt bei einem Vermögen von 10.000 Mark. Bei einem Einkommen von weniger als 4000 Mark erhöht sich die steuerfreie Vermögensgrenze auf 30.000 Mark, bei einem Einkommen von weniger als 2000 Mark auf 50.000 Mark. Der Beitrag beläuft sich für die ersten 50.000 Mark des Vermögens auf 0,15 v. H., nähmlich:

10000	0,35
100000	0,5
300000	0,7
500000	0,85
1000000	1,1
3000000	1,8
5000000	2,4
für höhere Beträge	2,5

b) Die Abgabe vom Einkommen beginnt bei der Erhöhung des Einkommens über 50.000 Mark nicht der erhöhte Satz für den Gesamtbetrag eintritt, sondern nur für die letzte Stufe. Die übrigen werden nach den vorhergehenden Sätzen genommen. Die Gesamtbelastung beträgt daher bei einem Vermögen von:

10000-30000 Mark insgesamt	0,15 v. H.
30000-50000	0,25
50000-100000	0,30
100000-300000	0,35
300000-500000	0,45
500000-1 371/2	0,65
1 5/16 2	0,82
2 3/4 3	1,08
5 10	1,21

Die Abgabe vom Vermögen beginnt bei einem Vermögen von 10.000 Mark. Bei einem Einkommen von weniger als 4000 Mark erhöht sich die steuerfreie Vermögensgrenze auf 30.000 Mark, bei einem Einkommen von weniger als 2000 Mark auf 50.000 Mark. Der Beitrag beläuft sich für die ersten 50.000 Mark des Vermögens auf 0,15 v. H., nähmlich:

10000	0,35
100000	0,5
300000	0,7
500000	0,85
1000000	1,1
3000000	1,8
5000000	2,4
für höhere Beträge	2,5

und nun erinnerte man sich daran, daß Deutschland von großen Strömen und Flüssen durchzogen ist, die den Schiffen die natürlichsten Straßen weisen. Auch im Binnenlande wuchsen an den Flüssen die Däfer. Und so wurden Städte, die dem Meere sehr fern liegen, wichtige Handelsplätze. Von den Städten, die diese Erleichterung durchgemacht haben, ist Mainz, die erste Stelle zu nennen. Diese Stadt, die noch vor hundert Jahren eine kleine, verfallene und verlassen wirkende gewesen ist, hat sich in wenigen Jahrzehnten als eigener Staat, dank dem Regiment ihres Wirkens, so ausgedehnt, so erweitert, daß sie heute die größten Hafenanlagen eines Binnenlandes in ganz Europa besitzt.

Kenn des Aufstiegs zeigt noch an, wie einst der Rhein geflossen ist.

Seit einigen Jahren kann man wie in Hamburg auf flinken kleinen Schiffen eine Rundfahrt durch die einzelnen Däfer machen — niemand wird es bereuen, für diese Wasserfahrt zwei Stunden aufgewandt zu haben, denn diese Fahrt durch den Mainheimer Däfer ist eine Reise mit tausend Ueberraschungen, mit einer Fülle von schönen und interessanten Bildern. Nur muß man es verstehen, auch dort Schönheit zu finden, wo sich das Leben brausend und tätig regt.

Einer Schiene nicht fern, dicht bei der großen, weithin sichtbaren Pegelbühne, lag das Schiff, das uns durch den Däfer bringen sollte. Es war noch am frühen Morgen und das Leben lag gerade an zu erwachen. Ueberall eilten Arbeiter zu ihren Arbeitsplatzen und die großen Schilde und Heben tauchten mit neuer Gewalt.

Wir gingen unsere Rundfahrt mit einem Besuch des „Verbindungsamals“. Das ist der Teil des Hafens, der den Rhedar mit dem Mühlhäfen verbindet. Große Schlepplägen lagen an dem Ufer, und die Kräne und Elevatoren begannen ihre Arbeit. Hier sind große Lagerplätze von Holz- und Eisenwaren, hier stehen mächtige Getreidespeicher, in denen sich der Weizen aus Amerika, aus Rußland und Indien sammelt, und wir schauten eine Weile zu, wie ein Elevator aus einem Frachtschiffe die Körner aufsaugt und sie durch allerlei Röhren dem Silo zuführt. Wir wandern auch schnell durch dieses große Haus, wo das Getreide gereinigt, gewogen und aufgeschichtet wird, bis es in die nahe Mühle wandert, und wir staunen, wie wenig Menschen, wie wenig Handgriffe

nötig sind, so große Massen, so viel Arbeit zu bewältigen. Die Maschine, die Technik ist hier die Herrscherin, und man hat manchmal die Empfindung, als sähen die Maschinen ihr ganz eigenes, von allen Zusammenhängen mit dem Menschen losgelöstes Leben.

Drehbrücken vor uns öffnet sich und macht großen Schiffen einen freien Weg. Ein Schleppzug Holz kommt an uns vorbei, und auf dem höchstbedauerlichen der Rahne springt mit wildem Gebell ein kleiner Hund hin und her. Nicht neben uns rudert langsam ein flaches Boot und sein Insasse ruht mit melancholischer Stimmung seine Waren aus. Er bringt Fleisch und allerlei Lebensmittel, und überall, wo er erkehrt, kommt Leben auf die Schiffe und die Schifferinnen treten aus Kojen und Kabinen und machen ihre Einkäufe. So reichen sich kleine und große Hände die Hand.

Nach kurzer Fahrt sind wir im Rhedar, auf dessen braunen Wassern die Sonne glüht. Vor uns spannt eine Brücke ihren luftschwebenden Bogen über den Fluß, die Jungbrückenbrücke, deren Mittelbogen die ansehnliche Breite von 115 Metern hat. Hier lagern die Schiffe, die Waren für den Rhedar aufnehmen, die von hier mandmal bis Dellbronn flussaufwärts gezogen werden. Dem Salzwasser dient der Rhedarhafen in erster Linie, aber wir sehen auch Lagerplätze von Kohlen und andern Rohprodukten am Ufer, und in felsmattenähnlichen Kellern, die einst als Aufbewahrungsräume für Petroleum gedient haben, lagern jetzt Gifte und feuergefährliche Stoffe.

Wir fahren schnell vorüber und biegen in den Mühlhäfen ein, den die weißen Tanks der Petroleumgesellschaft beherrschen. Dieser Dö-

sen ist in Dünenform angelegt und Holz und Kohlen haben hier ihr Reich. Einmal macht uns der Führer auf einen kleinen Schornstein aufmerksam, der gehört zu einer Bewärzungsstelle, und es ist wunderbar zu denken, daß sich dort, zwischen Kohlen und andern Dingen, die Gewürze aus den fernsten Ländern ein Stehdick ein geben. So führen von hier Wege nach Indien und Java, und wenn man diesen kleinen Schornstein sieht, muß man an Tropenwälder denken, an blaue Meere und an braune Menschen.

Nach einmal fahren wir ein Stück auf dem Rhedar, ehe wir in die Schleusen kommen vor dem Industriehafen einbiegen. Es dauert eine Weile, ehe die großen Türen sich öffnen und bis wir in diesen Teil des Hafens eintreten können, der am besten beweist, daß sich hier, mit weitem Blick für die Zukunft diese Stadt arbeitet.

Daß sie ein Platz für den Handel war, lag klar am Tage. Aber es war auch schnell einleuchtend, daß der Entwicklung des Stempelplatzes und Umschlagplatzes Mannheim durch die fortschreitende Schiffarmut der Oberrheins ein Hemmnis geschaffen war. Da galt es also vorzudenken, daß auch in einer ferneren Zukunft der Stadt nicht die Einmahnequellen mangelten. Was aber verspricht heute sichere Einnahmen als die Industrie? Es war also die vornehmste Aufgabe einer weitblickenden Verwaltung, die vorhandene Industrie zu schützen und zu fördern, aber es war vielleicht noch wichtiger, neue Industrie herbeizulocken.

Diesen großen Noeden soll der Industrie-

4. Die übrigen Steuern.

a) Die Zucksteuer mit rund 40 Millionen Betrag bleibt bis auf Weiteres bestehen.
b) Der Zuschlag zum Grundstammstempel (1/2 zu 1/2) bleibt bis 31. März 1916 bestehen.
c) In der bestehenden Erbschaftsteuer wird der Satz für Abkömmlinge ersten Grades von Geschwistern von 4 auf 5 v. H. für Abkömmlinge zweiten Grades von Geschwistern von 6 auf 8 v. H. für die engeren Verwandten, die bisher 10 v. H. zahlten, auf 12 v. H. erhöht. Der Anteil der Bundesstaaten ermäßigt sich von 26 auf 20 v. H. Diese Vorschriften treten mit der Verkündung des Gesetzes über die Änderungen im Finanzwesen in Kraft.

5. Die ansehobata Steuern.

a) Die Besteuerung von Uebeln und ihnen gleichgestellten Leistungen hört mit dem Ablauf des 31. Dezember 1916 auf.
b) Die Wertzuwachssteuer von Grundstücken fällt, soweit sie dem Reich zugesprochen ist, für alle nach dem Zuwachssteuergesetz vom 14. Februar 1911 noch dem 30. Juni 1913 eintretenden Fälle weg; der Anteil für die Gemeinden wird nach besonderen Vorschriften, die für bestimmte Fälle die bisherigen Sätze aufrechterhalten, weiter erhoben.

Politische Uebersicht.

Manheim, 4. Juli 1913.

Nachklänge.

Der Vorstand des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen begrüßt, wie die parteiliche sächsische „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt, mit Befriedigung, daß die große Wehr- und Wehrverordnungen unter Führung der liberalen Parteien zur Verabschiedung gelangt ist.

Der Vorstand sei allerdings der Meinung gewesen, daß zur Deckung der dauernden Lasten der Wehrverordnungen in erster Linie die Erbschaftsteuer herangezogen werden würde, und daß die jetzt beschlossene Vermögenszuwachssteuer namentlich dem Handel und der Industrie schwere Nachteile mit sich zu bringen drohe. Er habe auch bis jetzt der nationalliberalen Fraktion des Reichstages gegenüber diese Gesichtspunkte zur Geltung gebracht. Es wurde jedoch in der letzten Sitzung des Vorstandes anerkannt, daß vorwiegend der Widerstand der Konservativen und eines Teils desentrums bei dem Mangel an Initiative bei der Reichsregierung die Durchsetzung der Erbschaftsteuer verhindert habe und daß das Verhalten dieser Partei ebenso wie das der Sozialdemokratie die Lösung der Dedungsfrage auch im übrigen wesentlich erschwert habe. Es wurde festgestellt, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion unter diesen Umständen sich in einer Zwangslage befindet. Es wurde ferner anerkannt, daß diese noch sträflich bemüht gewesen sei, sowohl beim Wehrbeitrage als auch bei der Dedung der dauernden Kosten und namentlich auch bei der Ausgestaltung der Reichsvermögenszuwachssteuer einer abermaligen einseitigen Belastung einzelner Kräfte des Volkes, namentlich der gewerkschaftlichen Teile, entgegenzutreten. Der Vorstand hat nur sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß diese Bemühungen der nationalliberalen Reichstagsfraktion in wesentlichen Punkten ohne Erfolg geblieben sind.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 4. Juli 1913.

Sängerreise des Gesangsvereins „Sängerlust“ Mannheim nach Tirol und den Bayerischen Alpen.

Am 4. Tage machte der Himmel kein so freundliches Gesicht, wie am 2. und 3. Tage.

Hier überschreiten in der Neujahrsnacht des Jahres 1814 die Wälder linken Flügel bildenden Alpen unter der Führung des Generals Sacken den Rhein, um den bei Leipzig geschlagenen Kaiser der Franzosen vollends niederzuringeln. Auch König Friedrich Wilhelm III. von Preußen hat mit seinen Söhnen hier gewollt, und die Erinnerung an diese Zeit wird noch in den Namen Preussental, Russental und Franzosenfelsen lebendig gehalten. ... Nichts zeigt besser die Entwicklung eines Jahrhunderts, wie das Gebirgen an diesen Rheinübergang. ... Hatte damals Mannheims Handel kaum mehr als lokale Bedeutung, so ist die Stadt heute zu einem der wichtigsten Handels- und Industrieplätze Europas geworden. Und doch sie sich immer weiter entwickelt, verbannt sie nicht zum mindesten ihrer sich ständig vergrößernden Industrie.

Hier beginnt also jenes Gebiet, das für Mannheim den besten Teil seiner Zukunft bedeutet, und wenn man die großen Mühlenwerke und Fabrikanlagen sieht, die sich an den Ufern des Industriebahns erheben, will es einem fast unwahrscheinlich erscheinen, daß diese ganze Anlage im Jahre 1897 nichts weiter als ein Plan war, ein Plan auf dem geduldeten Papier. ... Aber jene Männer, die hier tausend Entwicklungsmöglichkeiten voraussahen, haben Recht behalten, mit großer Schmelzhaftigkeit hat sich die Industrie die neu erschlossenen Gebiete erobert, und nur wenige Jahre werden noch vergehen, bis auch die anderen, heute noch freien Stellen am Ufer dem Schaffen dienlich gemacht sind.

(Schluß folgt.)

Die beiden Wagensteine sowie die Ab- und Jungstige waren in trübe Wolken eingehüllt. Vormittags 7.27 Uhr brachte die Bahn die Reisetilnehmer von Garnisch-Bartenkirchen nach Oberau, wo sofort nach Ankunft die bereit gehaltenen Stellwagen besetzt wurden, um nach dem bayer. Königsschloß Lindersdorf zu fahren. Diese Wagenfahrt war mit einem Hindernis verknüpft, welches einen gezeitigten Humor der Sänger hervorrief. Durch den nächtlichen Regen war die Landstraße etwas aufgeweicht, was den Transport schon erschwerte, außerdem rechnete der Vorkahrer in Lindersdorf nicht mit dem Schwergewicht der Sänger und somit konnte es nicht ausbleiben, daß der ganze Train, welcher mit schwachen Pferden bespannt war, unterwegs stecken blieb. Wohl oder übel mußten von jedem Wagen 6 bis 7 Mann absteigen und auf Schusters Haken den Weg zurücklegen. Mit einer Stunde Verspätung gelangte man endlich am Ziele an, begrüßt von Herrn Posthalter Mey, welcher, nichts gutes ahnend, hangen Bergens unsere Ankunft erwartete.

Nachdem ihm der 1. Vorkührende volle Anerkennung für die großartig organisierte Fahrt ausgesprochen hatte, nahmen die Reisetilnehmer im Schloßhotel das bereitgehaltene Gabelfrühstück ein, um dann gruppenweise die Besichtigung des Schloßes und der Grotte vorzunehmen. Großartig ist der Speisesaal mit dem reichlichen „Tische des die“, welcher auf einem kostbaren Teppich von Straußfedern steht. Prachtvoll das Spiegelzimmer, in welchem der Metallbelag hinter den Glasplatten reizende Lichteffekte und Spiegelungen hervorbringt. Im ersten Stode dehnt sich eine Reihe Prunkgemächer aus. Sämtliche Räume sind mit kunstvollen Wand- und Deckenmalereien, sowie mit einer Fülle der kostbarsten Kunstgegenstände ausgestattet. Die blaue Grotte ist eine künstliche Nachbildung derjenigen von Capri.

Voll Bewunderung bestiegen die Sänger wieder die Stellwagen, welche mit kräftigeren Pferden bespannt waren, um nach Oberammergau zu fahren, woselbst wir gegen 2 1/2 Uhr nachmittags ankamen. Sofort wurde im Bahnhofsrestaurant das ausgezeichnete Diner eingenommen. Durch die Verspätung in Lindersdorf gezwungen, einen Zug später zu fahren, fanden wir genügend Zeit, das Theater, in welchem die berühmten Possionsspiele stattfinden, zu besuchen. Auch wurde dem Darsteller des Christus, Herrn Lang, einen Besuch abgestattet. Gegen 9 1/2 Uhr kamen wir mit dem Schnellzug in München an, woselbst sofort unser Quartier, Hotel „Roter Stern“, aufgesucht wurde.

Verlegt wurden Justizaktuar Wilhelm Wurlen beim Notariat Freiburg 1-3 zum Notariat Heidelberg 4 und 5, Justizaktuar Karl Bösch beim Notariat Freiburg 4-7 zum Notariat Freiburg 1-3, Justizaktuar Felix Preiser beim Landesgefängnis Mannheim zum Amtsgericht Mannheim, Justizaktuar Gustav Gattung beim Notariat Ladenburg zum Amtsgericht Sickingen, Justizaktuar Friedrich Watt bei der Staatsanwaltschaft Mannheim zum Amtsgericht Heidelberg, Baunsdirektor Christian Schuppahn in Freiburg zum Ministerium der Finanzen und Baubezirksdirektor Friedrich König in Rehl nach Badoltszell.

Militärdienstnachrichten. Stolzenburg, Gen.-Major und Kommandeur der 30. Feldart.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. Henseling, Oberl. im Inf.-Regt. Graf Tauenzien von Wittenberg (3. Brandenburg.) Nr. 20, mit Patent vom 18. Dezember 1908 in das Inf.-Reg. 169 verlegt. v. Behm, Gen.-M. z. D., zuletzt Kommandeur der 88. Div., der Charakter als Gen. der Inf. verliehen.

Bezirksrat. Die Tagesordnung der gestrigen Bezirksratssitzung wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Besuche um Genehmigung zum Ausschank alkoholfreier Getränke: des Joh. Stierert in Reckart im Verkaufsbüchlein am Reckartener Freibad, des Wilhelm Siegrick in Waldhof in einer Verkaufsbude an der Waldstraße gegenüber dem Eingang der Militärkaserne, der Köchermeister Lange-

rötterstraße 5, folgende Besuche um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank: des Rudolf Wähling in Q 3, 4, des Wilhelm Weindrecht Ecke Adlerstr. 27 und Niebselstraße 107, der Veria Häjner geb. Alenferter Niebselstraße 24, des Friedr. Bili Weist. 23, des Friedr. Sailer Luisenring 61; folgende Besuche um Genehmigung zur Verlegung seiner Schankwirtschaft ohne Branntweinschank: des Sebastian Henneberger von Reppierstraße 32 nach U 5, 18, des Wilh. Schulz von Niebselstr. 107 nach P 6, 6/7, des Gustav Den von U 5 13, nach U 6, 8 (Besuch mit Branntweinschank, genehmigt ohne Branntweinschank), des Thomas Adelhof von S 6, 38 nach Gr. Wetzelsstraße 41; folgende Besuche um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank: des Albin Probführer in Waldhof, Hafenbahnstr. 1, der Maxim G. m. b. H. in P 6, 20; des Besuch des Franz Schuh um Genehmigung zur Verlegung seiner Schankwirtschaft mit Branntweinschank von Fichelsheimerstraße 32 nach Wellenstraße 36, des Besuch des Alexander Spiegel in Waldhof um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft Niebselstraße 14, des Besuch des Mathias Reinhold um Genehmigung zum Betrieb der Realgastwirtschaft Q 2, 9/10, des Besuch des Peter Frey in Reckart um Genehmigung zum Ausschank von Branntwein in seiner Wirtschaft Luisenstr. 46, die Entloftung der Bahnhofsanlage in Friedrichsfeld, die Herstellung der Seilerstraße, Heizung der Angereger zu den Straßenkosten, Lagerung von Lumpen durch Joh. Schmitt Wm., Draidstraße 38. Abgelegt wurde das Gesuch der Wilhelmine Kreyer um Genehmigung zum Ausschank von Tee, Kakao, Kaffee in J 1, 9/10 und die Einpforte des Friedr. Schmitt U, Landwirt in Ladenburg, gegen ein Bauverbot der Firma Gebr. Nilson. Abgewiesen wurde die Beschwerde des Karl Böhm III in Waldhof gegen eine baupolizeiliche Auflage. Unterlag wurde der Gewerbebetrieb der Stellenvermittlerin Barbara Lang in Mannheim. Beraten wurde die Ueberleitung der Sonntagstrassebestimmungen auf Reinau und Sandhofen.

Gegensatzverteilung. Herr Dr. Rafael Viktor Castro ist zum Generalkonsul der Republik El Salvador für das Deutsche Reich mit dem Amtssitz in Hamburg ernannt worden. Nachdem ihm namens des Reiches das Gegensatzerteilt worden ist, wird er hiermit zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum Baden zugelassen.

Groß. Kunstkeramische Werkstätte, Karlsruhe. Die immer steigenden Aufträge, welche der Groß. Manufaktur, kunstkeramische Werkstätten dahier, auf dem von ihr besonders gepflegten Gebiet der Baulekramik in neuerer Zeit von außerhalb Badens zugegangen sind, haben eine abermalige Vergrößerung der baulichen und maschinellen Einrichtung und eine Verneuerung der Arbeiterzahl erforderlich gemacht. Damit hat das Unternehmen nunmehr einen überwiegend kaufmännisch-industriellen Charakter angenommen und einen Umfang angenommen, der es für den Betrieb durch eine Hofverwaltung wenig geeignet erscheinen ließ. Auf der anderen Seite lag es im Interesse des badischen Kunstgewerbes, die aus dem Ausland so zahlreich einlaufenden Aufträge und kaufmännischen Aufträge nicht abzulehnen, sondern ihnen möglichst zu entsprechen und die dafür erforderlichen Einrichtungen zu schaffen. Mit Rücksicht hierauf ist die Groß. Manufaktur mit Wirkung vom 1. Juli l. J. an nach dem Vorbilde der Königl. Porzellanmanufaktur Nymphenburg und Kopenhagen veräußert worden und zwar an den bisherigen Leiter des hiesigen Unternehmens, Herrn August Friele und Herrn Hans Duenning in Badensberg. Es wird demgemäß von nun an auf deren und einiger stiller Teilhaber Rechnung in unveränderter Weise fortgeführt werden.

Der Gewerbeverband der badischen Schmiedemeister-Verbands Mannheim, Heidelberg, Mosbach veranstaltet am Sonntag, den

13. Juli, nachmittags 1/2 3 Uhr, in Mosbach im Lokal Gasthaus zur „Krone“ seinen diesjährigen Gantag, verbunden mit einer allgemeinen Schmiedemeister-Versammlung des Handwerksammerbezirks. Tagesordnung: 1. Begrüßung durch den Landesverbandsvorsitzenden Herrn Friedr. Hauf, Mannheim. 2. Verlesung des Protokolls des letzten Gantages in Eberbach im Jahre 1912. 3. Bericht über die Landesversammlung in Karlsruhe 1912 und Ziele unserer Organisation. Referent Verbandssekretär Schneider, Mannheim. 4. Die Kohleneinfuhrzentrale des Landesverbandes. Referent Herr Geschäftsführer Figer, Mannheim, Ludwigshafen a. Rh. 5. Anträge für den Verbandstag am 17. August l. J. in Konstanz. 6. Vorstandswahlen. 7. Verschiedenes. In dieser hochwichtigen Versammlung sind die Mitglieder, sowie alle Kollegen, die dem Verbands noch nicht angehören, höchst eingeladen.

Ein eigenartiges Kaiserjubiläumsgeschenk. In einer eigentümlichen, bis jetzt wohl einzigartigen Form hat der Stenographenverband Stolze-Schrey dem Kaiser seine Glückwünsche zum Regierungsjubiläum überbracht, nämlich in künstlerisch ausgeführter stenographischer Schrift, der die auf Pergamentpapier gedruckte Uebersetzung beigegeben war, beides in einer farbigen Mappe. Der Kaiser hat durch den Geheimen Ratsmitgliedern den Dank für die Adresse ausgesprochen und angeordnet, daß sie dem Hohenzollern-Museum zur dauernden Aufbewahrung überwiefen wird.

Die elektrische Bahn geht nach Neu-Orheim! Die Entwicklung des Baugebietes Neu-Orheim hat jetzt einen neuen Impuls erfahren, da seit gestern die elektrische Bahn regelmäßig nach Neu-Orheim fährt. Es handelt sich um die Fortsetzung der Schloßhoflinie, die längs der Sedentheimerstraße durch die neue Unterführung und durch die Dürerstraße bis an den Endpunkt von Neu-Orheim fährt. Wir haben gestern die erste Fahrt, die ein bedeutendes und für die Entwicklung der Mannheimer Wohnungskultur entscheidendes Gebiet mit der Altstadt verbindet, mitgemacht. Die Dürerstraße, durch die die elektrische Bahn fährt, verläuft als eine breite Verkehrsstraße erster Ordnung; sie ist durchweg gepflastert und wird noch mit Bäumen bepflanzt; sie schneidet das eigentliche Villenviertel von demjenigen Baugrundstücken, in denen Läden zugelassen sind und vor allem von dem Stand der Sedentheimerstraße. Die Fahrzeit beträgt vom Kaiserberg bis zum Eingang Neu-Orheims etwa 10 Minuten und bis zum Endpunkt etwa 14 Minuten. Die Fahrten nach Neu-Orheim beginnen, wie mitgeteilt, morgens 6.23 Uhr; der letzte Wagen geht abends 12.07 Uhr. Ab Neu-Orheim beginnen die Fahrten morgens um 7 Uhr, der letzte Wagen geht 12.21 Uhr. Die Fahrten finden vorerst in Abständen von 20 Minuten statt; für die Zukunft ist aber der 10 Minutenbetrieb in Aussicht genommen. Nachdem nun Neu-Orheim alle großstädtischen Erleichterungen hat — Gas, elektrisches Licht, Kanalisation und elektrische Bahn — ist anzunehmen, daß das Baugebiet sich rasch entwickeln wird. Die sehr tüchtigen Gesellschaften zur Erbauung von Einfamilienhäusern in Neu-Orheim geben alle Erleichterungen; zur Zeit baut die Mannheimer Eigenbau-G. m. b. H. rings um den Feuerbachplatz eine Reihe von Einfamilienhäusern, die sie auf Wunsch nicht nur verkauft, sondern auch zu sehr möglichen Preisen vermietet. An der Redarpromenade sind wieder einige herrschaftliche Villen im Bau.

Herbstliche Kühle in Deutschland und ostasiatische Hitze in Amerika. Während bei uns seit einigen Tagen herbstliche Kühle herrscht, kommen die Amerikaner vor Hitze fast um. In Chicago liegt das Thermometer auf 88 Grad Celsius im Schatten, nicht weniger als 40 Personen starben am Diphtherie, während etwa sechs Selbstmord verübten. In Detroit, im Staate Michigan starben elf Personen an der Hitze, und aus vielen anderen Städten im amerikanischen Mittelwesten

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Academische Nachrichten.

Im festlich geschmückten Auditorium 13 der Heidelberger Universität war gestern morgen eine riesige Zahl Hörer und Hörerinnen versammelt, um ihrem Lehrer, Geh. Hofrat Doops, sowohl ihre Glückwünsche zur Verurteilung an die große Universität der Donaumonarchie und zugleich aber auch ihre Witten, dem Ruhe nicht Folge zu leisten, zu übermitteln. Von nicht endenkendem Getöse begleitet, betrat Professor Doops das Redeborn, worauf Herr cand. phil. Deyler in formvollendeter, schlichten und hehrlichen Worten all des ausdrückte, was die Gedanken aller bewegte. Mit dem Wunsche, daß Prof. Doops Mi-Heidelberg dem Donaustrand vorsehen möge, schloß der Redner unter dem lebhaften Trampeln der Anwesenden. Sichtlich ergriffen von all dem Geschehen und Gebieten, nahm Prof. Doops das Wort, um all dem Ausdruck zu geben, was er bei dieser Ehrung empfunden hatte. Im Augenblick konnte er noch keine definitive Entscheidung mitteilen.

Prof. Doops sagte weiter, wie gerade Heidelberg, dieser „Mittelpunkt des Weltverkehrs“ in deutschen Landen, es ihm so löcher mache, eine rasche Entscheidung zu treffen und ihn zwingt, sich vorerst noch „diplomatisch“ auszudrücken. Auf jeden Fall würden die Ergrünungen von seinen Schüler sehr seinen Entschluß beeinflussen. Zu erwähnen wäre noch, daß Geh. Rat Doops jetzt vor 3 Jahren auch einen ehrenden Ruf

an die Leipziger Universität erhielt, damals aber zugunsten Heidelbergs ablehnte. — Wie Prof. Dr. Wilhelm Salomon mitteilt, hat er sich entschlossen, den an ihn ergangenen Ruf nach Leipzig als Direktor der Königl. Sächsischen geologischen Landesanstalt und als ordentlicher Professor der Geologie und Paläontologie abzulehnen.

W. Vom Freiburger Stadttheater.

Am 15. Juni hat das Freiburger Stadttheater seine dritte Saison beendigt. In der verfloffenen Spielzeit 1912/13 betrug die Zahl der zahlenden Theaterbesucher 19022 gegen 18977 in der vorhergehenden Spielzeit und 17428 im Jahre 1910/11. Die Besuchsziffer weist somit eine ständige Steigung auf. Über auch der künstlerische Aufschwung ist von Jahr zu Jahr; er hat letztes Jahr zum ersten Male die Summe von 40000 M. überschritten. Man hat ausgerechnet, daß für jede Vorstellung 2000 Mark durch Umlage aufzubringen sind. Was die Leistungen des Theaters anbelangt, so ist unter der Leitung des Direktors Dr. Zehnand eine erfreuliche Aufwärtsbewegung zu konstatieren. In der letzten Spielzeit wurden an 248 Vorstellungen 271 Vorstellungen gegeben, darunter 13 Volksvorstellungen zum Einheitspreis von 40 Pf. Auf Opern und Operetten entfielen 150, auf das Schauspiel 120 Vorstellungen. Von den ersteren erlebte die Operette „Der liebe Augustin“ die meisten Aufführungen, nämlich 15, dann folgen „Tiefand“ und „Mignon“ mit je 8. Im Schauspiel wurden „Was ihr wollt“ und „Fufantischer“ am meisten aufgeführt, je 7 Mal; es folgen „Mit-Heidelberg“ und „Die

Brant von Messina“, je 6 Mal. Unter den Autoren steht Wagner mit 22 Aufführungen an der Spitze; dann folgen Leo Fall mit 20, Schiller mit 11, Schopenhauer 11, Hauptmann mit 10 Aufführungen. Die Spielzeit brachte auch 2 Uraufführungen, nämlich Ewers „Das Wundermädchen von Berlin“ und Witzichs „Hagenbuchs Ende“. Gestaufführungen fanden 21 statt, neuinszeniert waren 12 Theaterstücke. Gastspiele sind es 7. Die Zahl der zahlenden Abonnenten fiel von 6881 auf 51108 — eine unerwartete Erscheinung, wenn man bedenkt, daß in Freiburg sehr viele Rentner und Pensionäre wohnen, von denen man erwarten sollte, daß sie das Theater fleißig besuchen und Abonnenten werden.

Die beiden ersten Hobentwielspiele

haben beim Publikum und in der Presse eine sehr günstige Aufnahme gefunden; Darsteller und Regie verdienen volle Anerkennung. Die am kommenden Sonntag stattfindende Aufführung des „Tell“ verspricht abermals eine gelungene Wiedergabe, sobald ein harter Besuch aus dem ganzen Saale und der angrenzenden Schweiz zu erwarten ist.

Die Uraufführung der ältesten Teilerarbeitung.

des „Arner Spiel von Wilhelm Tell“ ergabte unter der wirkungsvollen Leitung des hiesig verpflichteten Regisseurs der Vereinigten Eomaniger Stadttheater Dr. Victor Eckert (Mannheim), in primitiver Holzschmittmanier gefeiert, im Stadttheater zu Baden (Schweiz) einen nachhaltigen Eindruck bei dem äußerst zahlreichen Publikum.



Wandern und Reisen

Wochen-Beilage zum

„General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 4. Juli 1913.

Die Bergstraße.

Von Hans Otto Becker.

Die Bergstraße — so heißt der westliche Rand des Oberrheins, die Straße von Darmstadt bis Heidelberg, wo das Gebirge sich schroff zur Rheinebene, zum Nied hinabstürzt — gehört zu den schönsten Gegenden der deutschen Heimat und wird mit Recht der Garten Deutschlands genannt. Die Landschaft hat das mildeste Klima Deutschlands. Ende Februar oder Anfang März schon beginnt hier die Baumblüte mit der Mandel, die hier zur Reife gelangt wie die Edelkastanie. Dann folgen Pfirsiche, Aprikosen, Pfäumen, und endlich Kirschen und Birnen und hüllen in den Frühlingmonaten die ganze liebliche Landschaft in einen Blütenstaub, in dessen Weiß und Rosa das Auge trunken schwebt. Wenn der Berg in die Bergstraße einzieht, so empfindet das Gemüt des Menschen etwas wie eine Mischung von Selbstgefühl und Glück. Und ist die Baumblüte vorüber, dann erquilt das junge Grün der Laubbäume, die alleenthalben die Hänge der Berge bedecken und unter ihrem dichten Dach zum Wandern laden, den Blick. Im Herbst fesseln die Wälder, in Flammenglut getaucht, durch die Braut ihrer Farben und die Weinterrassen mit ihrer frohen Stimmung zaubert Bilder von hohem Reiz hervor. Dann wird der feurige Bergstrahler, der Auerbacher Rot, der Heppheimer Steinlöffler, der Bensheimer Kirchberg und der Hilsbacher Rote gewonnen, die auf den sonnendurchglänzten Weinbergen der Bergstraße wachsen.

Wenn wir von mildem Klima und Sonnenschein sprechen, so dürfen wir keine falschen Vorstellungen, etwa von einer heißen Gegend, erwecken. Der Bergwald wie die Wiesen und Wälder der Querfurter wäldchen abkühlend genug, um auch die nötige Erquickung zu schaffen. Die günstigen klimatischen Verhältnisse haben der Bergstraße große wirtschaftliche Vorteile gebracht; sie schufen zahlreiche Kurorte- und Kurorten und den Strom der Sommerkuristen und Touristen hierher, begünstigten aber auch die Ansiedelung in den entlegenen Städtchen. Eine Kette von alten Orten, erweitert durch die geschmackvollen neuen Villenquartiere, die hauptsächlich einem Reizendoff ihre Dasein verdanken, zieht sich am Fuße der Berge dahin. In der nördlichen Bergstraße reist sich, fast ein Ort unmittelbar an den andern, so sehr haben die Landhausbauten die räumliche Trennung der Orte überwunden. Trocken aber, von den Bergen, greifen die altsteinernen Burgen und Türme, die Zeugen wehrhafter Bergengendheit, und mahnen an wilde Kriegesfurchen, die in früheren Jahren diese geeignete Landschaft heimsuchten.

Die Geschichte der Bergstraße reicht weit zurück bis in die römische Zeit. Sie war damals schon eine wichtige Verkehrs- und Militärstraße, ihr Hauptort Lupodunum, das heutige Ladenburg. Am Felsberg brachen die Römer ihre Steine und bearbeiteten sie an Ort und Stelle. Im frühen Mittelalter, in fränkischer Zeit, gehörte der größte Teil der Bergstraße dem in ganz Westdeutschland begüterten reichen Kloster Hersfeld an der Weichsel, dessen „fränkischer Torhalle“ als hochberühmtes Architekturwerk karolingischer Kunst bekannt ist. Im 13. Jahrhundert trat Kurmainz die Erbschaft von Lorsch an. Auch Kurpfalz hatte hier Besitzungen, ebenso die Grafen von Katzenellenbogen, deren Nachfolger die herrlichen Landgrafen wurden. Viel Ungemach kam im 17. Jahrhundert, im dreißigjährigen Krieg und in den Franzosenkriegen, über das Land. Aus der Neuzeit verdient das Jahr achtundvierzig Erwähnung, da an der Bergstraße Kämpfe zwischen dem heftigen Militär und den badiischen Aufständischen stattfanden.

Heute ist die Bergstraße ein Gebiet der Kultur, des Verkehrs. Eine der stärksten frequentierten Eisenbahnlinien, Frankfurt-Darmstadt-Heidelberg, zieht an ihr vorüber und erschließt sie dem internationalen Reiseverkehr. Reges Leben herrscht in den Kurorten im Sommer, aus allen Gegenden finden sich die Freunde in den Hotels der Bergstraße ein. Auch für Unterhaltung ist gesorgt, man braucht nicht „nur für Natur“ zu

schwärmen, Konzerte, Theater, Reunions, Tennis, Jagd, Fischerei, ergänzen den Genuss, den die in ungezählter Fülle auf die Berge und zu den Burgen möglichen Wanderungen dem Besucher verschaffen. Leicht ist die Verbindung mit den nahen Großstädten Frankfurt, Mannheim, Darmstadt und Mainz, und der Besuch aus diesen an den Sonntagen ist enorm. Kräftig pulsiert hier das Leben, der Verkehr in allen seinen Erscheinungen: elegantes mondaines Publikum im Automobil, der schlichte Tourist im Ledergewand, alles kommt hier zu seinem Recht.

Mit Recht wird, der historischen Forschung zufolge, Darmstadt als erste Stadt, der Bergstraße genannt, wird doch dessen südlicher Stadtteil Bessungen in einer Urkunde des 11. Jahrhunderts „an der Bergstraße“ gelegen bezeichnet, und mit ihren letzten Ausläufern endet die Bergstraße unmittelbar vor Darmstadt. Mit Oberstadt und Seeborn am Fuße des Frankenturms, dessen Burggrüne weit in die Ebene hinausgeschaut, sind wir schon in einem Gebiet schönen Bergwalds angelangt und die nächsten Orte, Wiesloch, Zugenheim und Alsbach liegen inmitten einer herrlichen Gebirgsnatur von Rebhügeln und grünen Bergen, deren stolze und höchste Gipfel, der Melibokus oder Waschen, von einem Turm gekrönt, die Landschaft beherrscht. Überlich ist der Blick von dessen Höhe auf den Oberrhein, Taunus, Donnersberg und Harzgebirge, Vogesen, Hunsrück und die weite Rheinebene mit dem silbernen Band des Stromes und der Städte Darmstadt, Worms mit seinem Dom, Mannheim, Speyer, Mainz. Am Fuß des Berges liegt das alte Städtchen Zwingenberg mit seiner charakteristischen Kirche hoch über dem Ort — sie ist als Buchschmuck des bei Grote in Berlin erschienenen Oberrheintouristen Michael Hely von Adam Karillon in Weinheim schon manchen im Bild bekannt — und darüber erhebt sich der schön geformte Berg des Melibokus zwischen zwei ihm vorgelagerten niedrigen Vorbergen, Erbsbüchel und Lugsberg.

Über Alsbach schaut der Turm des Auerbacher Schlosses aus dem Wald hervor, das ein nördlicher Ausläufer des Melibokus trägt; dort beherrschte einst Landgraf Philipp der Großmüchtige von Hessen den aus seiner Heimat vertriebenen Herzog Ulrich von Württemberg, bis er den Freund mit Waffengewalt wieder in sein Land einsetzte. Nach Süden senkt sich der Berg in wunderlich geschwungener Linie zu dem Auerbacher Schloß, dessen Türme auf den Glanzpunkt der Bergstraße, Auerbach, herabschauen. Der nächste Ort, Bensheim, hat keine bewaldeten Berge, sondern nur Rebhügel in seinem Rücken; überragt wird die Stadt, die unter den Villenorten die hervorragendsten Bauten aufweist, von dem Kirchberg mit einem Tempel in antikem Stil und dem Hemsberg mit dem Bismarckturm. Eine sehr waldreiche Umgebung hat wieder Heppenheim, am Ausgang zweier hübscher Täler und am Fuß steiler Höhen gelegen. Hier brüht die Starckenburg auf ihrem hohen, steilen Berg der Landschaft ein markantes Gepräge auf. Wald ist die heilige Grenze überschritten und das Nachbarland Baden nimmt uns auf.

Kurze Zeit ist nun die Bergstraße etwas eintönig, bis Weinheim erreicht ist. Die Stadt liegt am Ausgang des Birkenauer und Gortheimer Tales, die wieder ins Oberrheintal führen, malerisch da mit ihren alten Türmen und Bauten, am Fuße der Ruine Windel, die noch überhöht wird von dem Wachenberg mit der vom Weinheimer S. C. der Technischen Hochschulen neu erbauten Wachenburg. Die neuen Städtchen Weinheims zieren schöne, elegante Villen. Hier verläßt nun die Bahn die seither schnurgerade längs der Bergstraße verfolgte Linie, um über Ladenburg nach Friedrichsfeld und Heidelberg-Mannheim zu führen. Eine Nebenbahn geht dagegen längs der südlichen Bergstraße weiter über Schriesheim, Dossenheim, Sandshausheim, Reunheim nach Heidelberg. Bei Schriesheim erhebt sich der steile Porphyrberg Oelberg, an dessen Hang die Ruine der Strahlenburg steht; weiter drinnen im Gebirge liegt der von Ladenburg aus sichtbare Weiße Stein mit einem schönen neuen Turm. Die letzte Burggrüne der

Bergstraße ist die Schauenburg bei Dossenheim. Unmittelbar über Reunheim erhebt sich der imposante Heiligenberg mit einer Bismarckfeuerröhre auf seinem Hang und der malerischen Ruine der Michaelsbasilika auf seiner Höhe, und schon ruht der Blick bewundernd auf Heidelbergs Herrlichkeit, dem Ende der Bergstraße.

Pfälzerwald-Verein.

Nächsten Sonntag, den 6. Juli findet in Ludwigshafen die Hauptversammlung im Festsaal des Bürgerbräu mit folgender Tagesordnung statt. 1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im ersten Halbjahr 1913. 2. Berichte und Vorschläge der Ortsgruppen. (Vergl. Rundschreiben vom 31. Mai 1913.) 3. Festsetzung des Ortes für den Gesamtaussflug 1914. (Beschluss der Hauptversammlung zu Annweiler.) 4. Verschiedenes, Wünsche und Anträge. Anschließend an die Sitzung: Gemeinschaftliches Essen im Festsaal des Bürgerbräu. Um 2 Uhr Bootsfahrt auf dem Rheine und Redar mit Besichtigung der Hafenanlagen etc. Landung am Stadtdorf Ludwigshafen.

Aus dem Jahresbericht für 1912.

Der am vorliegenden entnehmen ist folgendes: Die Entwicklung, die der Pfälzerwaldverein während seines Bestehens genommen hat, stellt eine ununterbrochene Reihe von Erfolgen dar, wie sie zur Zeit seiner Gründung wohl kaum vorausgesehen werden konnte. Von Jahr zu Jahr steigerte sich die Zahl der Ortsgruppen und damit auch die Zahl der Mitglieder. Die Entwicklung des Vereins legt auch ein schönes Zeugnis dafür ab, daß das Pfälzer Volk von dem hohen Werte seiner heimatlichen landschaftlichen Schönheiten und volkstümlichen Weise durchdrungen und so zu einem mächtigen Heimaufstöße begeistert wurde. Daß das Ansehen der Pfalz in der ganzen Deutschen Reichs erwachsen ist, daß das herrliche Erzeugnis ihrer sonnigen Rebhügel, der Pfälzer Wein, eine so viel mehr geachtete Stellung errungen hat, daß insbesondere auch die höheren geistigen Werte durch die Pflege pfälzischer Literatur, Pfälzer Mundart und altpfälzischer Volkstümlichkeit, namentlich aber auch durch Unterstützung der schönen Künste, gefördert und belebt wurden, schließlich, daß die Pfalz in der Bedeutung als Fremdenverkehrsgebiet so mächtig gewonnen hat, dürfte zum großen Teile der Wirksamkeit des Pfälzerwaldvereins zuschreiben sein.

129 Ortsgruppen mit 16 417 Mitgliedern zählte am 1. Oktober 1912 der Verein, der bei seiner am 27. November 1902 erfolgten Gründung in Ludwigshafen mit 301 Mitgliedern begann. An die Spitze des Vereins trat der Hauptvorstand mit dem ausgezeichneten Leiter des pfälzischen Formvereins Oberforstrat von Ritter als Vorsitzenden, Grimmeisen als Schriftführer, Kohl als Rechner und Reberer als Kassier. Die ersten Ortsgruppen waren: Ludwigshafen a. Rh., Dossenheim, Donau, Oberrhein, Neustadt a. S., Dürkheim, Kaiserslautern, Grünstadt und Kirchheimbolanden. Einen herben Schlag erlitt der Verein, als er im Jahre 1908 Albert Grimmeisen, den unermüdbaren, treuen und verständnisvollen Schriftführer durch jähen Tod verlor. Sein Andenken wird im Pfälzerwaldverein nie erlöschen! — Am 26. September 1909 konnte der Luisenpark, gemäßermaßen ein Denkmal des Pfälzerwaldvereins, eingeweiht werden. Er wurde mit einem Kostenaufwand von über 23 000 M. erbaut und bildet eine Pierde im Kranz der Türme, welche die Gipfel vom Rheine bis hinauf zu den Hochjogelen krönen. Einem Faktors gedankt ferner der Jahresbericht, dem der Verein nicht zu leicht sein Emporblühen verdankt — der gesamten Presse, der öffentlichen Meinung, die durch stetige und reiche Mitarbeit den Verein unterstützt und gefördert hat.

Auch im verflochtenen Jahre war die Wanderlust sowohl seitens der Einzelwanderer als der Teilnehmer an den Programmwanderungen der Ortsgruppen eine ungeschwächte. Es wurden für die Beteiligung an 8 Programmwanderungen 218 Personen mit dem goldenen Abzeichen und 93 Personen mit dem Ehrenwandererbe ausgezeichnet. — Auf dem Gebiete der Jugendwanderungen ist ebenfalls ein steter Fort-

schrift zu verzeichnen. Die Wanderungen erstrecken sich vornehmlich auf die oberen Volksschulklassen für Knaben und Mädchen. Vorbildlich sind die mit großer Sachkenntnis und Arbeitsfreudigkeit veranstalteten Schülerwanderungen in Ludwigshafen und Kaiserslautern. In einschlässiger Weise werden die Bestrebungen von einzelnen Gemeindeverwaltungen unterstützt und gefördert, wobei insbesondere das Entgegenkommen und die Fürsorge der Stadtverwaltungen Ludwigshafen und Kaiserslautern anerkannt seien. — Im Parkierungswesen erfreut sich der Verein nach wie vor des besten Einvernehmens mit dem Pfälzischen Verschönerungsverein. Die Aufstellung weiterer Parkierungssteine, sog. Findlinge, mit eingemeißelter Benennung des betr. Platzes und Angabe der Richtungslinien wurde eifrig weiter betrieben.

Die Vereinszeitung „Der Pfälzerwald“, kann nun auf ein 12jähriges Bestehen zurückblicken. Seit 1910 hat Dr. H. Pfeiffer die Leitung übernommen. Betr. der Hauswirtschaft ist zunächst zu erwähnen die Erhaltung der Stätte am Großen Stiefel, die von der Ortsgruppe St. Ingbert mit Unterstützung des Gesamtvereins erhandelt wurde. Auf dem Weinbiet bei Neustadt wurden nach den Plänen des Reichsrats Kohl 2 Aussichtsterrassen angelegt. Eine Anzahl Ortsgruppen erhielten Zuschüsse. — Die Bestrebungen der Stadtregierung und der besonderen Organisationen auf dem Gebiete des Naturschutzes wurden nach Kräften gefördert. Der Vorstand der Ortsgruppe Speier, Kommerzienrat Oeb., hat dem Verein zu diesem Zwecke den Betrag von 1000 M. zur Verfügung gestellt. — Auf Anregung sachverständiger Mitglieder hat der Verein zur Erhaltung altpfälzischer Bauweise und stilvoller Vorbilder Mittel genehmigt, womit einige merkwürdige Hochwerksbauten in Rhodt und Obern-Loben gesichert werden konnten.

Durch Vertrag mit der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft Atlas in Ludwigshafen am Rhein wurde der gesamte Verein gegen Haftpflicht versichert. — Der Hauptverkehrs-ausschuss, Vorsitzender Oberbürgermeister Hoyer, Dr. Küfner-Kaiserslautern, entfaltete im Jahre 1912 eine eifrige Tätigkeit. Kellameplakate, Führer usw. wurden hinausgegeben. Die Nachfrage nach Sommerfrischen, Kurorten usw. war auch im verflochtenen Jahre eine außerordentlich rege. Bezüglich der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse hat der Hauptverkehrs-ausschuss auch im verflochtenen Jahre alles getan, was erforderlich schien, um Verbesserungen an bestehenden Zugverbindungen zu erreichen und neue anzulegen. Der Kassenausschuss des Hauptverkehrs-ausschusses hat im vergangenen Jahre eine enorme Steigerung erfahren. Die Einnahmen und Ausgaben beliefen sich auf je 8249.46 M.; auf das Jahr 1913 geht ein Ueberschuss von 298.37 M. — Für den Wirtschaftsausschuss war auch das Jahr 1912 reich an Arbeit. Eine umfangreiche Arbeit erforderte die Sammlung des Materials für ein Verzeichnis über Privatunterkunft in der Pfalz. Für das herausgegebene Verzeichnis zeigte sich beim Publikum reges Interesse.

Das neue Kurhaus in Bad Kreuznach.

In Gegenwart der Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden, sowie zahlreicher Gäste und vielen Hunderten von Kurgästen und Bürger fand am 1. Juli in einem festlichen Akt, an dem sich ein gemeinsames Wohl angeschlossen, die Eröffnung der Repräsentationsräume des von Graf Emanuel von Seidl-Wünchen und seinem Mitarbeiter Theodor Schaffer, erbauten neuen Kurhauses statt, während das mit dem Kurhaus verbundene Balasthotel erst nächstes Jahr dem Betrieb übergeben wird. In kaum 7 Monaten wuchs der Kleinkauf an der Stelle empor, früher das alte Kurhaus 70 Jahre lang einnahm. Der neue Bau mit einer Front von 84 und einer Höhe von 28 Metern bedeutet ein künstlerisch neues Programm in der Vereinigung eleganter und wirkungsvoller architektonischer Formen mit (Fortsetzung siehe Seite 3.)



Neckartal - Odenwald - Bergstraße

Ladenburg Bahnhof-Hotel u. Restaur. Beliebter Ausflugsort. — Bestbekanntes Haus für Touristen, Vereine u. Gesellschaften. Telefon 19. Besitzer: Ad. Dechfeld. 1294

Neckardampfschiffahrt Hellbronn — Eberbach — Heidelberg Mai — September. Herrlicher Naturgenuss. Prospekte kostenlos durch die Direktion in Hellbronn.

Schönau bei Heidelberg Gasth. z. Gold. Löwen Altbek. gut empfohl. Haus. Gut bürgerl. Küche, reine Weine, gute Biere, gr. schatt. Garten m. Saal. Automobilhaltend. Maß. Posa. Pr. Tel. 11. Jak. Bockstaller Ww. 1292

Schönau Gasthaus zur Traube Gut bürgerl. Küche, eig. Metzgerei. Saal f. Vereine etc., schatt. Gart. Fremdenzimmer. Pension in mäßigen Preisen. b. Heidelberg. Besitzer: Valentin Borden. 1119

Waldhilsbach b. Neokargemünd Gasthaus zum Rössl u. Filiale zur Linde Herrlicher Ausflugsort. Bad. Telefon. J. Gaul. 1296

Mörtenbach i. Odw. M. 320 Hoch. Engel. 1297

Waldmichelbach i. O. Hotel Odenwald Für Tourist, Sommergäste, Vereine best. empfohlen. 3 Saal. Kegelhahn. Billige Preise. Teleph. 18. Bes.: Emil Farnkopf. 1294

Waldmichelbach i. O. Hotel u. Pens. Kaiserhof Herri. Irene Lage. Neu, eingerichtet. Fremdenzim. Verz. Verpfleg. Pens. u. Uebereink. Bäder i. Hause. Telefon 17. Besitzer: Joh. Lind. 1286

Luftkurort Hammelbach i. O. Bahnhofsstation Fürth u. Wahlen — Post nach Fürth. In 450 m Höhe; herrliche ruhige Lage. Schöne Buchen- und Nadelwäldchen; aussehensreiche Höhenwege. 1201

Gasthaus zum Ochsen Verwöhliche Küche, eigene Metzgerei, schöne freundliche Zimmer, schatt. Garten, Bad im Hause. Besitzer: Valentin Schäfer.

Weschnitz i. O. Post u. Bahnst. Fürth Gasthaus Erbacher Hof im Weschnitztal 1888. gel.; ringsum Wald. Pens. v. Mk. 3.50 an. Räder. Verk. Verpfleg. Tel. Bes.: L. Müller. 1250

Reidelsheim i. Odw. Gasth. u. Pens. z. Adler i. Haus. Pl. f. Pensionäre, Touristen, Vereine best. empf. Gr. Saal u. Terrasse. Garten, Fremdenzim. u. elektr. Licht. Bad i. Hause. Pensionenpreis M. 3.50 an. Odenwald-Club. Auto-Garage. Telefon 6. Bes.: Ang. Würz. 1281

Marbach im Bekant. Luftkurort Odw. m. vorz. Verpflegung. Schönste Ausflugs- u. Autohalte. Fam. - Pens. Maß. Preise. Luft u. Sonnenbad. Forellenfischerei. Telegr. u. Tel. Marbach Postamt Beerfelden 17. 128

Hirschhorn a. N. ist, well schnakenfrei und wegen seiner kühlen Nächte der angene. Sommeraufenth. Hotel „zum Naturalisten“ i. Haus am Platze. Tel. 8. Elektr. Licht. Autohalle. Inhaber: K. Schaefer. 1283

Hirschhorn a. N. Gasth. Zur Krone Gutes Haus a. Pl. Neu renov., komfortabel, einger. Schön. Saal u. Gartenterrasse. Bek. gut. Küche. Antogara. Eig. Fahrw. El. Licht. Tel. 11. Bes.: Karl Heitsch. 1284

Eberbach a. N. Restauration Jtterburg 5 Min. v. Bf. Gr. Saal u. Sommerweisch. Gute Bedienung. Maß. Preise; f. Vereinsausfl. best. geeignet. L. P. 1285

Eberbach a. N. Hotel Leininger Hof Teleph. Neuzell. umgeb. Autohalle. 1280

Mudau. Hotel-Pension Pfalz Bahnhof- Restaurant. Besitzer: Jos. Wilh. Link. 1287

Mudau In bad. Hotel Kronen Neues u. ältestes Haus am Platze. Gut einger. Zimmer. Schatt. Garten mit Kegelhahn. Anerk. gute Küche. Bäder u. Fahrwerk im Hause. Teleph. 2. Eig. Forellenfischerei. Billige Pensionenpreise. Besitzer: Robert Link. 1287

Solbad Rappena. Brauerei Jak. Häffner vis-à-vis d. Bad. Neu erb. geräum. Lokalit. fröh. Veranda. Schöne Fremdenzim. Maß. Pensionenpreis. Eig. Molk. Fahrw. Elektr. Licht. Tel. 23. 1282

Bergstraße

Schriesheim Bahnhof-Rest. zur Pfalz Dir. a. Bf. Gr. Saal, schatt. Gart. Selbstgez. Weine. Gutbürgerl. Haus. Bes.: W. Müller. 1280

Laudenbach an der Bergstr. Pens. Friedrichsburg Angenehmer Landschaft am Walde, 1 Stunde von Mannheim. Großer schattiger Wirtschaftsgarten, gedekte Veranda, luftige Fremdenzimmer. Pension nach Uebereinkunft. Besitzer: Alfred Haax. 1286

Rheinpfalz und Rhein

Bad Dürkheim Arsen- und Solbad Hotel-Café Schenrich 3 Min. v. Bahnhof, gegenüb. dem Kurgarten (früher Café Schuppel). — Bestrenom. Haus am Platze. Neu einger. Fremdenzimmer. Pension. Exquisite Küche. Nur Naturweine aus d. best. Lagen d. Pfalz. Bier v. Faß. Münchener Löwenbräu u. Bellheimer Export. Garum. Lokalitäten für Vereine und Touristen. NB. Mache noch besonders auf meine im Badhaus befindlichen neu renov. Fremdenzimmer aufmerksam, sowie auf meine neuerrichtete Erfrischungshalle Tivoli am Gradierbau. Schönster Erholungsplatz Dürkheim. Abwechselnd mittags u. abends Konzerte der Kerkapelle.

Arsensol-Bad Dürkheim Kur-Hotel Neumann an Kurgarten Größtes und beständigstes Haus am Platze. Physikal.-diätetische Therapie Dürkheim nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen. Individuelle Behandlung. Indikationen: Anämie-Chlorose. — Frauenleiden. Rheumatismus. Gicht. Hautkrankheit. Herz- und Nierenleiden. — Diabetes. Nervenkrankheiten. Die Besitzer: Carl Neumann Dr. med. van Straaten Weingutsbesitzer Badarzt.

Bad Dürkheim Kur- und Park-Hotel i. Haus am Platze In günstigster Lage mit i. Kurpark. Anerk. vora. Küche. Regie- u. ein. Kur-Konzerte auf der Terrasse des Hotel. Inhaber: Friedrich Kargl, Telefon 186. 1218

Deidesheim Gasthaus zur Krone Gut bürgerl. Haus. Naturweine. Ad. Schäfer. 1208

Neu renoviert! Unter neuer Leitung! **Luftkurort Königsmühle** Neustadt a. d. H. Carl Wortmann. Schönst. Ausflugsort d. Pfalz, mitten im Walde gelegen. Reichhalt. Speisekarte. Prima städt. Bäckwaren. Hell u. Münch. Bier. Pens. nach Uebereink. Tel. 947. 1286

Königsbach. Gasthaus zur Rheinpfalz Teleph. 28 (Deidesheim). Pens. Restaur. Für Vereine Saal u. Terrasse. Nebenzimmer mit Klavier. Kälte und warme Küche. Eigenes Weinhaus C. Bernauer. 1206

Dahn. Hotel Hartmann zur Pfalz Teleph. 2 1208

Schönau (Pfalz) Stat. Hundental im Mittel- punkte der Burggraben der Nordvogesen mit 12 interess. Ruinen u. Aussichtspunkten. Hotel zum Löwen 25 Zim., 55 Bett., elektr. Licht, renon. Küche, eig. Brauerei. Pens. v. 4 M. an. Tel. 3. Bes.: Ferdinand Mischler. 1208

Nothweiler Stat. v. Hundental a. Fuße d. Hunsrück. sehr ber. Burgruin. Weinsburg. Hohenburg. Fleckenstein usw. umg. v. herrl. Wald. m. prächt. Spazierweg. Kurhaus Brubach u. neuerr. Depend. u. neu renov. Lokalit. Gute Küche. 30 Luft. Zim. u. 20 Bett. Pensionenpreis M. 3.50—4. Jagd. Tel. u. Post i. H. Bes.: Hch. Brubach, Küchenchef. 1212

Elmstein. Gasthaus „zur Burg“ Altrenom. Haus. Fremdenzimmer. Pension. Bad im Haus. Verz. bürgerl. Küche. Weine erst. Firmen. Storchbier. Spezialität: Backfischchen. Tourist. best. empf. Joh. Weiß, Tel. 12. 1202

Sanatorium Bergzabern. Kurort für alle Nerven- u. Stoffwechselkrankh. u. Erholungsbedürftige. Alle Arten Bäder. Liegekuren. Neue Kabineneinrichtung für Diagnose u. Therapie. Neu renoviert. Prospekt. 1204 Dr. Lindemann.

Bergzabern Pfalz. Kurhaus Waldmühle Bestrenommiertes Kurhaus am Platze. Herrliche, gesunde Waldlage. 42 Zimmer, Tennisplätze, Autogarage Stallg. Tel. 70. Alle Hauptsprachen. C. A. Schneider. 1207

Rumbach Station Hundental - Rumbach. Gasthaus zum Pfälzer Wald Touristenhaus. Tel. 29 (Dahn). Bes. Julius Kera. 1211

Moorbad und Sanatorium „Sickingen“ zu Landstuhl (Pfalz).

Das einzige Fangmoorbad Im Jahre 1912 bedeutend erweitert und neuzustellend, komfortabel eingerichtet.

Spezialheilanstalt für Ischias, Rheumatismus, Gicht, Gelenkleiden, Neurasthenie, Nervosität u. chron. Frauenleiden. Vorz. Verpflegungs- u. Wohnungsverhältnisse in dem direkt am Walde gelegenen Kurhotel. Elektr. Beleuchtung, Personenaufzug, Zentralheizung. 2 Ärzte — Ein Arzt wohnt im Hause — Anstalt das ganze Jahr geöffnet. — 187 — Prospekte gratis.

Badischer Schwarzwald

Reichenbach Luftkurort b. Ettlingen i. Albthal. Bahnhofst. Post. Teleph. im Hs. Gasthof u. Pens. zur Krone Gutes bürgerliches Haus mit Dependenz. Pensionenpreis von Mk. 3.50 an. A. Maal, Besitzer. 1249

Frauenalb Station der Altbahn (Karlsruhe - Irsching) Gasth. zum König von Preußen Burg. Haus. Pension von M. 4.— an. Tel.-Nr. 5 (Marzell). Besitzer: Ernst Bürkle. 1243

Badischer Schwarzwald Burg Alt-Windels Luftkurort 410 m ü. d. M. — 1 Stunde v. d. Stat. Bahl, Ottersweier u. Bühlertal u. in nächster Nähe gr. Hochwald, unsichtbar, ruhig, auch Ausflugsort für Vereine u. Gesellschaften. Man verlange Prospekt. 10096 Es empfiehlt sich Ed. Grässel.

Ottenhöfen Gasthof „Pflug“ vorz. Küche. Reine Weine, gut. Bier, groß. schatt. Garten. Sommerhalle, elektr. Beleucht., Maß. Pensionenpreis. Eig. Fahrw. Bäder. Tel. 5. Bes.: Albert Schnurr. 1247

Ottenhöfen Gasthof Zum Wagen Besucht. Haus i. nächst. Nähe d. Bf. Hübisch einger. Zim. m. vorz. Betten. Bek. gute Küche. Bier vom Faß. Maß. Pensionenpreis. Bäder. Ha. Glasbade. Antogara. Tel. 25. On parlez française. English spoken. Bes. L. Baumann. 1247

Forbach i. Murgtal Gasthaus Grüner Hof Touristenheim, Forellenfischerei. 229 Tel. 17. Bes.: Karl Maler Ww.

Bad Sulzbach Im Benschel, bad. Schwarzw. 30 Min. v. Stat. Hubscher. Herri. durch Wald. Höhe gesch. Lage. Angen. Sommer-Anstalt. Altbew. Glasbadeanstalt. Anerk. Bäderfolge b. Schwäbisch. all. Art. rheumat. u. Gicht. Leiden. Frauenkrankheit usw. Post. Teleph. u. Teleph. i. Hs. Maß. Pensionenpreise bei angeme. Verpfleg. Ausfl. Prospekt. C. d. Besitzer L. Bärzig. 1245

Bad Griesbach Schwarzw. Hotel u. Pension Adlerbad. Stationelle. bad. i. Hause. Pens. 5 M. Prospekt. Tel.-Nr. 1. Frz. Noek. 12016

Allerheiligen Hotel z. Wasserfall St. Appenwiler-Oppeuan. 620m. Inn. schönst. Tannenwaldg. gel. Schönst. Zimmer. Pens. Post. Teleph. Prospekte gratis. Inhaber: J. Klein. 1241

Oppenau-Lierbachtal Hotel Taube Teleph. 9. Prospekt. 1288

Bad Peterstal Station Schwarzwald Kurhotel Schlüsselbad Pens. Eig. Mineralquellen. Bäder i. Hause. Zentralheizg. Prospekt. Größ. Wasserverk. Tel. 3. Adolf Schöck. 1244

Bad Peterstal Gasthof u. Pension zum Schwan Conditionel und Cafe. Inhaber: Dr. med. v. Straaten. 1208

Peterstal Bad, Gasthof u. Pens. Badischer Hof mit Dependenz am d. vord. Kurgarten u. Touristen, welche d. Mineralquelle d. Bäder benutzen, sein in nächster Nähe Lage u. d. Pensionenpreis gegenüb. dem Schlüsselbad. Hotel. Gedenk. Prospekt durch Spinnerei u. Fremdenzimmer. f. Herz. entz. d. Größ. schatt. Garten. Gute Küche u. Keller. eig. Metzgerei, elektr. Licht. Maßige Preise. Telefon 9. Bes.: Adolf Zimmermann. 207

Bad Rippoldsau i. bad. Schwarzw. 600 m ü. d. M. Saison: 15. Mai bis 30. Sept. Ruh. Sommerfrische am Fuß des Kniebis. Altbew. Kohlenst. Stahl- u. Eisenmoorbad. Mellenw. Hochwald, gr. Wegenetz. Wasserheilstadt. Hallen- u. Hochwald. Luft u. Sonnenbad. Arzt u. Badesanatorium am Platze. Nennbahn via Offenburg-Bansbach. Stat. Walsch. via Stuttgart Stat. Fremdenst. Hotel „Bad Rippoldsau A. 64.“ an. Dep. Villa Sommerberg, ca. 200 Botten. i. Rg. Pensionen v. 9 M. ab Juni. M. 10 im Juli-Aug. Sport. Jagd. Fischeri. Kerkapelle. Gasterhaus „zum Rosenkranz“, Pens. 5. 7 M. Pensionen „Villa Anna“, Pens. 5. 7 M. Pensionen „Villa Anna“, Pens. 5. 7 M. Pensionen zum Wehrmann“, Pension 5. 7 M. 10071

Haslach (Kinzigtal) Hotel Raben Neu umgebaut. Schöne Lage. Ausgew. Küche u. Keller. Elektr. Licht. Billard. Bäder. Fahrwerk. Großer Garten in der Nähe. Pension von Mk. 4.— an. Bes.: Hch. Paekler, Telefon 17. 1246

Hornberg Bad. Schwarzwald — Billige Sommerfrische Privat-Pension Gotti, Müller Hauptstrasse 144

Volle Pensionen zu M. 3.50 bis 4.— per Tag. Schöne Zimmer. Gute Küche. Groß. Garten u. schön gedekte Terrasse. Elektr. Licht. Herrliche Lage. Nähe des Waldes. 1244

Mineral- und Moorbad Badischer Schwarzwald. Stationen: Oppenau und Fremdenst. 1208

Hornberg Gasthof Pens. Sonne direkt a. Bahnhof, neu renoviert, modern eingerichtet. Maß. Preise. Große Räumlichkeit. I. Vereine etc. 1243 Schwarzwaldbahn Tel. 183. Bes. Carl Wöhrl.

Hornberg an d. weltberühmten Schwarzwaldbahn. Post-Hotel Altrenom. Haus i. Ringe in freier Lage. Pension. Garten. Veranda. Auto-Garage. Bäder. Elektr. Licht. Teleph. 3. Illustr. Prospekt. Bes.: Ernst Schreiber. 1236

Gausbach i. Murgtal Gasthof z. Wa'dhorn Nähe d. Bf. Altren. Haus. Gute Küche, reine Weine. Fremdenzimmer. Veranda u. prächtig. Aussicht in das Murgtal u. die neu angelegte Murgtalbahn. Eig. Forellenfischerei. Inhaber: M. A. Müller. 1236

Triberg Mittelpunkt der bad. Schwarzwaldh. Schwarzwald-Hotel u. Hotel Kurhaus „Waldlust“. Hotels m. mod. Comfort in unerreicht herrl. Lage. Garage. Das ganze Jahr geöffnet. Appart. u. Einzelzim. u. Bad u. Teil Pension. Früh- u. Spätjahr erhalt. Pr. Illustr. Prospekt. K. Nieringer, Eig. 10000

Triberg, Schwarzwald Gasthof und Brauerei „Adler“ Altrenom. gut bürgerl. Haus in best. Lage. Zim. v. M. 1.50, Pension v. M. 4.50 an. Bes.: Jos. Neef. 10152

Griesbach bei Triberg (Schwarzwald) Gasth. u. Pens. z. Ochsen Gut bürgerliches Gasthof. — Mäßige Preise. Prospekte gratis durch den Besitzer Kosmas Hecher. 1230

Luisenhöhe Luftkurort Pension - Café - Restauration bei Freiburg i. B. 650 m ü. d. M. auf einem Ausläufer des Schauinsland gelegen. Freie sonnige Lage mit wunderbarem Gebirgsparorama, unmittelbar angrenzend an Laub- und Tannenwälder. Vorz. Verpflegung. Pension von Mk. 5.— an einschließl. elektr. Licht — Regelmäß. Motorweg. Verkehrt m. Freiburg i. B. Günterstal. In der Saison jeden Sonntag Künstler-Konzerte. Telefon 18. M. Kiefer, Eigent. 196

Badenweiler Hotel u. Kurhaus. Bes. Carl Neef, 1241. Bad. Schwarzwald 904 m ü. d. Meer. 1877. Wald- und Hochalpenkurort. Inhaber: der weitverbreitete Friedrich Fritzscheberg. Tannenwaldweg mit gutem Luft u. Sonnenschein. In prächtiger Lage mit Alpenansicht. Prospekt.

Badenweiler Gasth. zur Sonne. Gut bürgerl. Haus in ruhiger Lage. Gute Küche. Keine Markgräf. Weine. Tel. 6. 192

Wiesen, über die Bahngelände in nicht ganz 6 Stunden Marschzeit nach Michelbachstadt. Alte Stadt, viele Fachwerkhäuser, das Rathaus ist der älteste Holzbau in Hessen. — „Färthener Hof“. Hotel Friedrich, Altheimischer Hof. — Rückfahrt Michelbach ab 7.40, Mannheim an 10.19. Fahrpreis nach Fürtz, 1.15 Mark (inkl. Güter); Rückfahrt ab Michelbach 1.70 Mark.

Salbtageswanderung.
Redargemünd—Vodfelsen—Biefenbach—Bammatal.

1.18, 1.48 oder 2.05 ab Mannheim, 2.08, 2.46 oder 2.55 an Redargemünd. Vom Bahnhof über die Besenbrücke. Auf der Hauptstraße — vor Menzer rechts — durch das Karlstal. Nach 30 m links ab. (Wegweiser zum Vodfelsen) durch Feld, dann durch schönen Wald auf zum Vodfelsen (Schutzhütte, Aussicht ins Redartal zum Teil leider verwachsen). Am dem Wegweiser „zum Tillystein“ folgend in Richtung mit Fußpfad über den ersten Fahrweg hinweg (also auf diesem letzteren nicht eben links zum Tillystein) weiter auf, wo sich der Fußpfad gabelt, gehe man rechts, kurz darauf Fahrweg, auf diesem rechts abwärts bis zu einem Kreuzpunkt verschiedener Wege. Von hier gehe man auf schönem Fußweg nach dem Wegweiser: „Richtung Langenauell“ gerade aus. Nach ca. 400 m Grenzstein u. wieder Wegweiser: „Nach Langenauell“. Diesem auf Fahrweg folgend, zuerst etwas gerade aus, dann in einem Bogen nach rechts zur Chaussee. Auf dieser abwechselungsweise durch kleinen schönen Tannenwald, darauf durch schönen Laubwald. Man folge man an der Stelle, wo der Weg nach Langenauell scharf in einem rechten Winkel nach links führt, dem Wegweiser: „Nach Biefenbach“, das nach ca. 10 Minuten sichtbar wird. Bis hierher ausschließlich schöne Waldwanderung; 1 1/2 Std. Durch Biefenbach rechts zur Landstraße, auf derselben eine kurze Strecke und dann rechts in ca. 30 Min. nach insgesamt 2 1/4 St. Bammatal. „Schützenhof“. Rückfahrt Bammatal 5.59 oder 8.34 Uhr, Mannheim an 6.45 oder 9.25. Pünktlich 60 Pfg. Rückfahrt 70 Pfg. Rücklage nicht vernünftiger Papier, Speisefeste in Ruckfack zurück! Schön: Bäume, Wiesen, Feld und Wald! Mitgeteilt von der Sektion Mannheim-Ludwigsbafen des Odenwald-Klubs.)

Aus Bädern und Kurorten.

§ **Ruffarort Oberndorf im Odenwald.** Amt und Station Baden. Der 400 M. h. d. Meeresspiegel gelegene Ort, 1 Stunde von der Bahnhofstation Baden entfernt, ist räumlich mit herrlichen Tannen- und Buchenwäldern umgeben. Die reine, staub- und rauchfreie, von der Luft ist nirgends besser anzutreffen. Herrliche Spaziergänge, sowohl im Tal als auch auf den Bergen mit wundervollen Aussichtspunkten bieten sehr viel Abwechslung. Der Ort, fern vom Getriebe der Großstadt, des Eisenbahns und Autoverkehrs, ist in seiner ruhigen, aber von der Natur reich umschatteten Lage ein geradezu idealer Aufenthaltsort ganz besonders für Erholungsbedürftige.
rr. **Baden-Baden.** Im höchsten Grade ein Heilbadarium ist nunmehr auch ein „Martina“-Badalarium für Frauen-Invalidation eingerichtet worden und damit ein Heilort, welches wegen seiner ausge-

zeichneten Erfolge große Aufmerksamkeit verdient. Diese Erfolge erzielten sich auf akute und chronische, selbst jahrelang dauernde Fälle von Katarrhen der oberen und tiefen Luftwege, Bronchial-Affekten, Lungen-Erkrankungen im Gefolge von Influenza uim. Man darf der Gg. Regierung dankbar dafür sein, daß dieses neue Heilverfahren nunmehr auch hier angewendet werden kann.

§ **Wildebad.** Die Fremdenfrequenz ziffer von Wildebad im württ. Schwarzwald war am 3. Juli nach der amtlichen Karte 8244 Personen.

§ **Bob-Bildungen.** Die Besucherzahl unseres Bobes betrug am 2. Juli 6131 Personen.

Vereinstätigkeit.

* **Württembergischer Schwarzwaldverein.** In Gegenwart der 50 Bezirksvereine hielt der württembergische Schwarzwaldverein in Pforzheim, wo er seinen zweitstärksten, 1500 Mitglieder starken Bezirksverein hat, seine diesjährige Hauptversammlung ab. Beschlossen wurde der Bau eines Aussichtsturmes auf dem Rindenberg bei Boiersbrunn. Die noch fehlenden 3500 M. werden aus den laufenden Mitteln zur Verfügung gestellt. Auch der Bezirksverein in Klosterreichenbach erhält einen Betrag von 400 M. zum Bau einer Brücke für den autofreien Weg durch das Murgtal. Geh. Kommerzienrat Jungmann in Schramberg wurde zum Ehrenmitglied gewählt.

* **Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.** Vom 13. bis 15. Juli hält der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein seine diesjährige Hauptversammlung ab. Als Tagungsort ist die altherwürdige Donaufahrt Regensburg gewählt worden. Für die Hauptversammlung ist ein überaus umfassendes Programm aufgestellt worden. Am 13. Juli abends findet ein Empfangsabend im Spitalpark statt. Für den 14. Juli vormittags ist eine Vorbesprechung vorgesehen. Im Anschluss hieran tagt die Hauptversammlung der Freunde des Alpen Museums in Regensburg. Am Nachmittag fahren die Teilnehmer der Hauptversammlung nach Kelheim zur Huldigung am Denkmal König Ludwig I. Nach einem Festakt zur Erinnerung an die Jahrhundertfeier der Befreiungskriege wandern die Teilnehmer über Michaelsberg und Welfenburg nach Jany. Von hier geht es mit einem Dampfer nach Kelheim und von hier der Sonderzug nach Regensburg zurück. Am 15. findet die eigentliche Hauptversammlung statt. Am gleichen Vormittag hält der Verein zum Schutz der Alpenpflanzen seine Hauptversammlung ab. Ein großes Festmahl vereinigt darauf die Teilnehmer in der Festhalle des Württembergers Park. Abends geht es im Sonderzug nach Walballe, wo eine Huldigung in Aussicht genommen ist. Den Abschluss der diesjährigen Tagung bildet ein zwangloses Beisammensein auf der Burggrüne Donaufahrt. Im Anschluss der Versammlung finden in den darauf folgenden Tagen Touren in den Bayerischen Wald, ins Wetterstein-, Karmel-, Kaiser- und Emstaler Gebirge und in die hohen Tauern statt. Die Führung haben verschiedene Sektionen des Alpenvereins übernommen.

Verkehr.

§ **Einrichtung einer Postauto-Verbindung Trippstadt-Johanniskreuz.** Der Hauptverkehrs-ausschuss des Pfälzerwald-Vereins (Sty. Kaiserlautern) hat wiederholt schriftlich und mündlich bei der Kgl. Oberpostdirektion und Ministerium die Einrichtung einer Postautoverbindung Trippstadt-Johanniskreuz angestrebt. Die Bemühungen wurden nunmehr, nachdem Dank dem Zusammenarbeiten der beteiligten Gemeinden die Autoverbindung Kaiserlautern-Trippstadt ab 1. Mai ins Leben getreten ist, mit Erfolg gekrönt, da die nachgesuchte Verbindung in aller nächster Zeit eingeführt wird. Es wird voraussichtlich eine zweimalige Hin- und Rückfahrtsgelegenheit geschaffen.

* **Ueber die offiziellen Feierlichkeiten bei der Eröffnung der Völschbergbahn** schreibt man den „Beiz. N. N.“: Nun ist das große Werk vollendet, das die großartige Verkehrsverbindung des Berner Volkes krönt und auf das die Schweiz stolz sein kann — die Bern und das Berner Oberland mit dem Stimplon auf dem kürzesten Weg verbindende Völschbergbahn ist am 28. Juni offiziell mit großer Festlichkeit eröffnet worden. Die offizielle Eröffnungsfahrt fand, nachdem schon am 19. Juni der schweizerische Bundesrat die landwirtschaftlich und technisch außerordentlich interessante Strecke befahren hatte, unter der Beileitung von etwa 800 Personen bei günstiger Witterung statt. Von Bern aus fuhren am Morgen Sonderzüge nach Thun, Spiez und Brig. In Brig schließt die Völschbergbahn an die Simpsobahn an. Auf den meisten Stationen fanden feierliche Empfänge der geschäftlichen Sonderzüge statt. Die Stationsgebäude und Ortschaften waren auf das Prachtigste geschmückt. Kinder, Mädchen und Frauen in alten Trachten, die fast nie zu sehen sind und nur zur Feier des Tages getragen wurden, und uniformierte Schützen standen zum Empfang der mit größter Verehrlichkeit aufgenommenen Gäste bereit. Am Nachmittag des gleichen Tages brachten die Sonderzüge die von dem Bekannten und Erlebten voll und befriedigend Teilnehmer nach Bern zurück, wo am Abend im Kasino ein großes Festbankett stattfand, an dem außer den Vertretern der schweizerischen Verwaltungsbehörden und Körperschaften staatlichen und privaten Charakters auch die Vertretungen der italienischen und französischen Ministerien, der deutschen, französischen und italienischen Verkehrsanstalten teilnahmen. In zahlreichen Reden wurde die Eröffnung der schweizerischen großartigen Eisenbahnlinie durch die Völschbergbahn und die Bedeutung der neuen Linie für das ganze schweizerische und internationale Eisenbahnwesen gefeiert.

§ **Ein Glanztag in Spiez.** Nachdem die größeren Orte der Berner Alpenbahn am Freitag und Samstag ihre Feste der Vollendung des Alpendurchstichs am Völschberg gefeiert, hatte der Kurort Spiez, das der eigentliche Schlüssel dieser Route ist, am Sonntag seinen großen Tag, der sich zur imposanten Kundgebung der gesamten Bevölkerung gestaltete. Nie zuvor in seiner Verkehrs-geschichte hat Spiez je einen solchen Zustrom von Menschen zu verzeichnen gehabt. Wenigen Orten der Schweiz ist es so leicht, ein vom goldenen Faden der Poesie durchwebtes Erinnerungsbild zu wirken,

wie gerade Spiez. In seinem „Goldenen Hof“ (dem heutigen Schloß) soll einst die sagenberühmte königliche Spinnerin Vertha mit Borliebe residiert haben. Seine blumigen Mauern durchzog einst mit klingender Laute der Minnesänger Heinrich von Strätlingen. In Spiez hatte der junge Freihaat Bern in den höchsten politischen Räten seinen von den drei alten Orten her vererbten Protokollplatz. Von Spiez aus gingen die Säumerkolonnen das Semmental hinauf zum Genfersee; hier bogu die im Beginn der Neuzeit üblich gewordenen Karawanen von nach Leuk bestimmten Badereisenden ins Alpenental ein, um durch die Kastlanei Frutigen und über den obersten Passort Randerberg über die Gemmi das Ballis zu erreichen. Endlich wurde Spiez zum Kopf der Bahnanlage Oberland-Genfersee und Ausgangshafen der Berner Alpenbahn. Alle diese denkwürdigen Momente feierte die Spiezer Parade vom Sonntag in einer reichen Anzahl wohlgedachter, farbenprächtiger Bilder, vom heiligen Columban an, der hier zu Beginn des 7. Jahrhunderts die Saat des christlichen Glaubens ausstreut, bis zur endlichen Vollendung der großartigen Berner Alpenbahn.

Literatur.

Der Schwarzwald in Farbenphotographien. 50 Aufnahmen in natürlichen Farben. Verlag C. A. Wagner, Hof- und Universitätsbucherei, Freiburg i. B. Preis des Wertes 10 Mark. — Ein interessantes, künstlich ausgeführtes Werk, das nicht nur allen Schwarzwaldwanderern, sondern jedem Naturfreund viel Freude und Vergnügen bereiten wird. Die Bilder sind ganz vorzügliche Aufnahmen. Sie lassen uns schauen in die reichen romantischen Schönheiten des Schwarzwaldes, sie gestalten uns aber auch tiefe Einblicke in die Sitten und Gebräuche, in die Lebensart der Bewohner der idyllisch gelegenen einsamen Gebirgsdörfer, sie sind, kurz gesagt, ein getreues Spiegelbild von der Natur und der Kultur des Schwarzwaldes, dieses herrlichen deutschen Gebirges, in dem alljährlich unzählige Tausende Erholung und Befriedigung finden und suchen. Wir können die Anschaffung dieses Wertes, das auch buchdruckerisch eine vollendete, nicht zu überbietende und jeden Fachmann hoch befriedigende Leistung ist, die dem Können der Firma Wagner das allerbeste Zeugnis ausstellt, nur auf das wärmste empfehlen. Es wird namentlich den Schwarzwaldbesuchern ein lieber, willkommener Begleiter und treuer Berater sein. Den einzelnen Abbildungen sind kurze erläuternde Texte, die in knapper, einfacher Form alles Wissenswerte sagen, beigegeben. Das Werk bildet eine billige Volksausgabe des in gleichem Verlag erschienenen Schwarzwald-Prachttalams. Möge sich die Absicht des unternehmungsstrebigen Verlags in weitestem Maße erfüllen.

§ **Nur Heise.** Unentgeltliche, mit genauen Routenführern versehene illustrierte Fahrpläne, die nach Linien getrennt, in zwei verschiedenen Drucksachen die schmeiften Reiseverbindungen London - Belgien - Holland-Rhein-Württemberg (Redarland, Schwäbische Alb, Schwarzwald, Bodensee) - Tirol und Schweiz nebst den wichtigsten Fahrpreisen enthalten, sind sofort erschienen und porto- und kostenfrei erhältlich durch das Internationale öffentliche Verkehrsbureau, Abt. Württemberg, Berlin W 8, Unter den Linden 14.

Hls

unterhaltende Reise-Lektüre

empfehlen wir folgende, in unserem Verlage erschienenen Werke:

Mannheim 1907.
Ein Gedenkbuch über das Jubiläumjahr und seine Anstaltung, bearbeitet von Professor Dr. Friedrich Walter und Hermann Schade, mit vielen Illustrationen.
Gebunden Mk. 2.—

Stühwürmchen.
Ein Idyll von Niels Hoffmeyer, aus dem Dänischen übersetzt von Mathilde Stilling.
Broschiert Mk. 1.—, gebunden Mk. 1.50.

Novellenkranz
von Walter Treu. 10 Bändchen broschiert à Mk. 1.—, gebunden à Mk. 1.50.

Irregang.
Ein Sang vom Neckartal von Maxim Mercator, gebunden Mk. 2.—

Nacht Felerabend.
Ernstes und Heiteres von Jakob Straus, gebunden Mk. 1.50.

Ein Blütenstrauss.
Gedichte von Luise Sperling, gebunden Mk. 2.—

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

€ 6,2 G. m. b. H. € 6,2

KoIn-Dusseldorfer Rheindampfschiffahrt

Mainz, Coblenz, Köln, Düsseldorf, Rotterdam, Rottterdam und Zwischenstationen.

Promenadendeckdampfer mittags 11.40 Uhr mit Mittagstafel an Bord.

Abfahrt morgens 5.45 Uhr vermittelt vornehmlich den Eilgüterdienst bis Rotterdam und zurück. 8165

Nähere Auskunft durch die Agentur
Franz Kessler, Tel. 240.

Süddeutsche Finanz- und Bücher-Revisions-Gesellschaft m. B. H.

(Erla. Revisions- u. Treuhändergesellschaft. n. d. R. Süddeutschland.)
Mannheim, Heint. Lanzstr. 19, Tel. 4962.

Bücher- und Bilanz-Revisionen, Steuerberatungen, Sanierungen, Gründungen — Akt und Passiv in allen Handels-, Steuer- und Finanz-Angelegenheiten. 29571

Unbedingte Diskretion. Prospekt u. Auskünfte unentgeltlich.

Vermischtes

Theaterplatz
Hben. B in Wroclaw-Post u. verg. C. A. n. „Theater“ Nr. 19020 B a. d. G. p. b. H.

Servielältigungen

in Original-Schreibmaschinen-Schrift. Alle Arten Abschriften. Speziell: Schmeifische und wissenschaftliche Arbeiten. 82993

Tabelle Auführungs-Röhige Preise.

Sieder
P 3, 3 — Tel. 4118.

Sinalco

triumphiert überall infolge seiner vorzüglichen Qualität und Bekanntheit. Es wird das begerhteste Erfrischungs- und Familiengetränk stets bleiben. Vor Nachahmungen durch 115 patentamtliche Eintragungen geschützt. Ersatzgetränke gibt es keine. In den meisten Restaurants und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Jacob Uhl II Sinalcofabrik Mannheim
Telephon 2391. 3101

Natürliche Mineralwasser
sowie sämtliche Bäderpräparate

(Kohlensäure, Sauerstoff, Fango etc. etc.) engros u. detail — stets vorrätig bei

Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
Gegr. 1883 G 4, 3 Tel. 252.
Filiale: Friedrichsplatz 18, Tel. 4954.

Markisen-Drelle : Matratzen-Drelle : Pferde-Decken : Pferde-Decken-Stoffe

empfehle als Spezialität

Sal. Hirsch
Tel. 1743. — G 2, 21 engros — endetail
Manufaktur - Aussteuer.

1912 den Einbruchdiebstahl im Antiquitäten- geschäft Brühlswiler verübten, wobei sic Schmuckfachen und andere Gegenstände im Ge- samtwerthe von über 5000 M. erbeuteten. Die Diebe entkamen damals, wurden aber später in- folge eines Einbruchdiebstahls in Mannheim in- verhaftet und gestern aus dem Justizhaus in Bruchsal, wo sie z. B. wegen des Mannheimer Diebstahls längere Strafen verließen, vor- geführt. Der Haupttäter, der 32 Jahre alte Maurer Pietro Bayerino aus Rom, erhielt unter Einfluß der in Mannheim ausgesproche- nen Strafe eine Gesamtstrafe von 10 Jahren und 8 Jahren und sein Helfer, der 29 Jahre alte Romolo de Santis aus Rom, der Schmiere stand, eine Gesamtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus.

Sportliche Rundschau.

Hferderennen.

Reims-Politik, 3. Juli. Prix de la Perle, 5000 Frs. 1. Prince Rurals L'ève (Sharpe), 2. La Chambrée, 3. Baloué, 57:10; 37, 38, 51:10. — Prix des Jeunes Terres, 5000 Frs. 1. A. Foulds Mervais (Garnier), 2. Ma Dove, 3. Dufe 2. 53:10; 17, 20, 19:10. — Prix d'Orange, 1000 Frs. 1. Le d'Arrouais Mifère (Wellaue), 2. Basson- pierre, 3. Ploist. 72:10; 24, 17, 38:10. — Pointe d'Espal des Fontaines et Pontisès, 5000 Frs. 1. Belmonts Mlette (Kane), 2. Roitre et Lelancour, 3. Reina, 55:10; 15, 14, 18:10. — Prix de Beau- val, 1. M. Galland Sarallin (Sharpe), 2. Keroc- Belhoule, 3. Robinson. 74:10; 27, 14:10. — Prix de Boullan, 600 Frs. 1. V. Des-Boisber's Dollé 51:10; 21, 23:10. — Prix de la Vierge, 48:10; 16, 21, 39:10.

Kibattil.

Paris-London im Wasserflugzeug. Der Pilot- aer Desnoyers ist am Mittwoch mit einem Ripon- port-Wasserflugzeug in Begleitung seines Komman- danten von Neuau bei Paris nach London ge- flogen. Er flog morgens 4 Uhr ab, erreichte 9 1/2 Uhr abends und traf 11 Uhr in London ein.

Automobilsport.

Preisverteilung der Österreichischen Alpenfahrt. Am Mittwoch fand die Preisverteilung der Österreichischen Alpenfahrt statt, nachdem die ein- gebrachten Protokolle bis auf zwei zurückgezo- gen worden waren. Diese zwei noch abgelaufenen Protokolle haben jedoch auf die Preisverteilung keinen Einfluß. Die neuen punktierten Protokolle haben die Preise untereinander auslösen. Da mehr als neun Preise vorhanden waren, erstellten sich eine Reihe weiterer Fahrer ebenfalls Preise. Den größten Erfolg und die größte Anzahl von Preisen und Auszeichnungen errang die deutsche Marke „Audi“. Sie erhielt insgesamt vierzehn Preise, darunter vor- allen dem Österreichischen Preis, die große goldene Re- halle des Österreichischen Automobilklubs sowie den Ehrenpreis für das beste deutsche Team.

Schwimmsport.

11. Nationales Schwimmspiel. Der gestrige Meisterschaftslauf über das 11. Nationale Schwimmspiel brachte ein eindrucksvolles Ergebnis. 21 Vereine gaben insgesamt 141 Meldungen ab. Ge- nannt haben die Schwimmvereine: Aken, Augsburg, Frankfurt, Heidelberg, Dillbrunn, Karlsruhe, Leip- zig, Ludwigsfelde, Mannheim, Marzich, München, Würzburg, Straßburg und Stuttgart. Das Schnell- schwimmen (Großherzogpreis) sowie das Senio- rienschwimmen sind besonders gut belegt, ebenso die Juniorlagenfeste, in welcher vier Mannschaften um den Sieg kämpften. Gute Leistungen erzielten die beiden Seniorfeste. Interessant dürfte der Aus- gang in der Seniorlagenteile zwischen den beiden besten süddeutschen Mannschaften Erler Frankfurt- Schwimmklub und Weidenau Karlsruhe werden. Das Damen-Schwimmen bringt eine lokale Begegnung der Vertreterinnen des Salamander und Fischenau Mannheims. Besondere Aufmerksamkeit verdient das Wasserballspiel, in dem die ehemaligen süddeutschen A-Meister Frankfurt und Karlsruhe sich treffen. Röhber folgte durch die Platznahmen.

Diplomatie.

Berlin, 4. Juli. Der Deutsche Reichs- ausschuss für Olympische Spiele richtet an die Adresse der deutschen Zeitungen ein Schreiben, in dem es heißt: Der Deutsche Reichsausschuss für Olympische Spiele ist sich wohl bewußt, daß er nicht zum geringsten Teile den Erfolg des Festes der Stadion- reise der großen Weltmächte verdankt, mit der die größten deutschen Zeitungen über D.A.M. Stadi- on, Meinen und größeren Aufsätze, ihre Spalten eröffnen haben. Um auch in Zukunft seiner hohen Aufgabe gerecht werden zu können, muß das Deutsche Stadion auf die breitere Grundlage gestellt werden, damit der Sportbereich dieses gemeinnützigen Unter- nehmens möglichst unabhängig von Ermägenen wirtschaftlicher Art geleitet werden kann. Der Deutsche Reichsausschuss hat daher in diesen Tagen ein Schreiben an die größten deutschen Städte ge- richtet, mit der Bitte auch ihrerseits zur Förderung dieses Ziels beizutragen und alljährlich einen Bei- trag als Förderer des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele zu leisten. Wenn in der deutschen Presse einmütig alle deutschen Städte auf ihre Verpflichtung hingewiesen werden, die Sache des Deutschen Reichsausschusses und des Deutschen Stadions nach Kräften zu fördern, so ist der Deutsche Reichsausschuss gewiß, daß in Zukunft Braunschweig nicht länger mehr als einzige deutsche Stadt Förderer des Deutschen Reichsausschusses sein wird. Mit un- ter. — Dank für die bisher geleistete Förderung ver- binden wir die Bitte um weitere eifrige Unter- stützung des deutschen Volkssports und Turnens.

Von Tag zu Tag.

Lebensmüde. Der Darmstädter, 4. Juli. Der 25 Jahre alte Student David Braun ist aus Gut-Berens in Hunsrück, der seit Herbstjahr hier im- mobilisiert ist und in der Woche vor 44 wohnt, kam heute gegen 12 Uhr in ein hiesiges Hotel und ließ sich im Zimmer auf mehrere Tage, sowie ein Glas Rum geben. Kaum hatte er das Zimmer be- treten, als ein Schuß erfolgte, dem ein weiterer folgte. Man fand kurz darauf Dr. aus einer Brustwunde hart blutend, tot vor. Er hatte sich durch einen Ver- schuß mit einer Browningschule getötet.

Rinderlärmung in der Götze. Mainz, 4. Juli. In der Rinderküche der Götze-Sitzung, einer Häusergruppe im Vorort Mainz-Südost, sind mehrere Rinder unter ausfallenden Schmutz- ercheinungen, die besonders Paal- und Götze- wachen betreffen, erschienen. Bei zwei der Rinder, namens Votte und Töring, wurde Rinderlärmung festgestellt. Einer der Rinderfälle, der das vier- Jahre alte Mädchen Dorling L. im Alter von 9 Jahren, während die kleine Votte sich besser befin- det. Die Schule, die zur Zeit der Rinderlärmung von 36 Kindern besucht wurde, ist sofort ge- schlossen und desinfiziert worden, um einer Weiterver- breitung der Krankheit vorzubeugen. Nach der An- gabe des Kreisgesundheitsamtes liegt ein Grund zur Behauptung, daß man es mit Geisteskranken zu tun hat, nicht vor.

Nach Paris verfliehet und später wieder frei- geschossen. Mainz, 4. Juli. Ein neuer Fall der Verurteilung eines Rinderlärmung ist in der Woche vor 44 wohnt, kam heute gegen 12 Uhr in ein hiesiges Hotel und ließ sich im Zimmer auf mehrere Tage, sowie ein Glas Rum geben. Kaum hatte er das Zimmer be- treten, als ein Schuß erfolgte, dem ein weiterer folgte. Man fand kurz darauf Dr. aus einer Brustwunde hart blutend, tot vor. Er hatte sich durch einen Ver- schuß mit einer Browningschule getötet.

den die entsprechenden Schrittschritte vor, durch deren Anweisung er sich der Brandentzündung verhalten sollte. Der junge Mann, der langsam ist, erklärte aus den Schrittschritten das Schicksal und weigerte sich zu unterschreiben. Darauf wurde er mit Gewalt in eine Kasse hineingeworfen, in welcher er nach dem Verstummen von 110 A. u. angenommen hatte. Mit Hilfe eines Bekannten gelang es ihm, in seine Heimat zurückzukommen.

Schlächtermeister Konrad Komiser. 3. Juli. Der bekannte Komiser Henri Bender, der früher auch an verschiedenen Berliner Theatern tätig war und während der Jahrhundertfeier in Breslau im dortigen hiesigen Stadttheater auch ein Rollen unter dem Titel „Breslau, so siehst Du aus“ vorführte, fand heute vor der 5. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts als Zeuge in einem Prozeß, den der hiesige Metzgermeister und Wurstfabrikant Georg Wildbrand gegen ihn ange- klagt hatte. In dem Prozeß Bender tritt im amtlichen Akt ein Metzgermeister Piesenbrun als Zeuge vor, der eine sehr komische Rolle spielt und in welchem sich der Kläger wieder zu erkennen glaubte, zumal im ursprünglichen Text die Bühnenfigur den Titel „Metzgermeister Wildbrand“ trug aus dem Kreis seiner Bekannten und Bun- den trat. Bender hat inzwischen allerdings den Namen der Hauptfigur geändert, die Wildbrand be- behalten. Bender erklärte, das Bild sei schon in Berlin, Leipzig etc. aufgeführt worden, so daß von einer Verhüllung des Klägers nicht gesprochen werden könne; sein Schwert wies auch darauf hin, daß Ver- hüllung Hauptmann in seinen „Reben“ durch die Hinzufügung der Dreiflügel der Feinabstrichanten Schwanzler in Langensiefen perfektioniert haben sollte, daß aber eine Klage gegen Hauptmann abgewiesen worden sei. — Das Gericht behauptete die einseitige Verfügung des Verurteilten der Verführung des Metzgermeisters. — Bender wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Frankenthal (Wald), 4. Juli. (Priv.-Tel.) Das Urteil in dem Prozeß des National- liberalen Vereins in Reusfeld gegen den Land- wirt Humbert-Lachen wird am 10. d. Mts. ver- kündet.

Worms, 4. Juli. Die hiesige städtische Sparkasse feiert heute ihr 75jähriges Be- stehen und gleichzeitig damit die Inbe- treibung ihres neuen Gebäudes, das mit einem Kostenaufwand von 1/2 Mill. M. erbaut worden ist. In diesem Bau wird auch die Bil- bergalerie untergebracht werden. Ferner findet heute die Eröffnung des Verbandstages städt. Sparkassen statt.

Stuttgart, 4. Juli. Wie der Staats- anzeiger erfährt, hat zwischen dem König und dem Reichskanzler anlässlich der Zustimmung des Reichstages zur Wehrvorlage ein Tele- grammwechsel stattgefunden. Der König hat dem Reichskanzler die wärmsten Glückwünsche ausgesprochen.

München, 4. Juli. Die bürgerliche Staatszeitung bringt folgende halbamtliche Notiz: In den letzten Tagen ging die Nachricht durch die Presse, der Prinzregent habe einen Bruchwechsel angeregt, in welchem sich mehrere deutsche Bundesfürsten gegen die Reichsver- mögens- und Zuwachsstreuer ausgesprochen hät- ten. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Prinzregent eine derartige Anregung niemals gemacht hat.

Kiel, 4. Juli. Der Reichskanzler, welcher beabsichtigt hatte, heute morgen nach Berlin zurückzukehren, ist nun einer Einladung des Kaisers gefolgt, auf der „Meiner“ nach Travemünde mitzufahren, um an Bord dem Kaiser Vortrag zu halten.

Johannesburg, 4. Juli. (Reuter.) Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes hat er- klärt, daß in fast allen Gruben die Leute jetzt streiken und daß in den wenigen übrigen Gruben die Leute wegen jun Streik veranlaßt werden würden.

Johannesburg, 4. Juli. (Reuter.) Die hiesigen Gewerkschaften der Maschinen- haben in der Abstimmung mit 9 gegen 11 sich für den Streik entschieden. Die Zimmerleute und Tischler sind einstimmig für den Streik. Auch die Maurer haben mit 81 gegen 13 Stimmen für den Streik gestimmt.

Ein Spionageroche.

Leipzig, 3. Juli. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerich- tes begann heute vormittag unter dem Senats- präsidium Menge der Spionageroche gegen den 50 Jahre alten Schuhmachermeister Les- niowski aus Markowies (Kreis Hohenalza), der zuletzt in Thorn wohnhaft war. Der Ange- klagte, der wegen Konzursvergehens verurteilt ist, gibt zu, ein leidenschaftlicher Spieler zu sein. Nach dem Größtmessbescheid ist er verdächtig, 1912 im Auslande Gegenstände, die geheim zu halten waren, namentlich Robilmachungsbestim- mungen, zur Kenntnis eines Unterhändlers der russischen Regierung in Warschau gebracht zu haben. Außerdem soll er versucht haben, weitere Gegenstände dieser Art, insbesondere die Aus- rüstung des Vorniers der Festung Thorn betref- fend, zur Kenntnis derselben Persönlichkeiten zu bringen. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Danhoff-Thorn. Es erschienen 11 Zeugen, darun- ter zwei Soldaten der Festung Thorn. Sachver- ständiger war Major von Gall. Nach der Ver- leugung des Größtmessbescheides wurde auf An- trag des Reichsanwaltes Viedenois die Offent- lichkeit während der Dauer der Verhandlung aus- geschlossen. Das Urteil wird voraussichtlich heute nachmittags verkündet werden.

Abschied des Kriegsministers von Heeringen.

w. Berlin, 4. Juli. Wie wir hören, ist der Kriegsminister v. Heeringen in Aner- kennung der großen Verdienste, die er sich in vierjähriger, aufreibender Amtstätigkeit um die Armee im allgemeinen und insbesondere durch die energische und erfolgreiche Vertretung der

Wehrvorlage erworben hat, zum Generalinspek- teur der 2. Armee-Inspektion (Berlin) ernannt worden. Als weiteres Zeichen dieser Anerkennung hat Seine Majestät der Kaiser und König dem General v. Heeringen außerdem allerhöchste sein Bild in Del verliehen. Der Nachfolger des Generals v. Heeringen als Kriegsminister ist noch nicht ernannt.

Herr von Heeringen hat seit dem Ende des Jahres 1909 gewollt. Im August 1909 wurde er Nachfolger des Herrn von Einem, nachdem er vorher das zweite Armeekorps geführt hatte. Sein Abgang bildet keine Ueberraschung. Man wußte seit längerem, daß er nach Verabschiedung der Militärvorlage seine Entlassung nehmen werde. Sie ist mehrere Male im Laufe der letzten Kämpfe als unmittelbar bevorstehend gemeldet worden. Begreiflicherweise erfolgte alsbald immer wieder das Demerit. Herr von Heeringen geht und die Anerkennung seines obersten Kriegs- herrn folgt dem General, der aus alter preussischer Soldatenfamilie stammend sicher ein tüchtiger Soldat sein mag, aber nicht gerade staatsmän- nische Eigenschaften besaß. Im Kampf mit dem Reichstage hat er nicht immer eine glückliche Rolle gespielt. Er verstand es nicht, seine Worte zu wägen und oftmals mußte er selbst fehere Äuße- rungen zurücknehmen und eine nicht ganz rich- tige Ausdrucksweise hinterher richtig interpretieren, man erinnert sich der Zusammenstöße, die er in der Budgetkommission nicht nur mit der Sozialdemokratie, sondern auch mit Vertretern der bürgerlichen Parteien hatte. Kennzeichnend war jene Äußerung, daß der Antrag der So- zialdemokratie auf Abschaffung der Garde die neue Militärvorlage für die Regierung unan- nehmbar mache. Sie rief lebhaften Widerspruch hervor, da sie so aufgefaßt wurde, als sei ihm das Gardeprinzip wichtiger als die ganze Wehr- vorlage. Zur Rede gestellt, erklärte Herr von Heeringen dann, daß es sich nur um seine persön- liche Auffassung, nicht um die der verbündeten Regierungen gehandelt habe; er habe nur die Kommandogewalt des Kaisers nicht antasten und den inneren Geist der Armee nicht ändern lassen wollen. Ein vorsichtig wägender Staats- mann also ist Herr von Heeringen nicht gewesen und er hat der Sozialdemokratie durch seine nicht immer richtige Ausdrucksweise mehr Stoff zur Agitation geliefert, als unbedingt nötig war. Aber er war auch kein weitblickender Staatsmann, man hat es ihm mit Recht vorgehalten, daß er in den Heeresforderungen, die er vor der Militär- vorlage dieses Jahres zu vertreten hatte, zu zag- haft und eigensüchtig gewesen sei und nicht den Mut gefunden habe, rechtzeitig die Ausfüllung der Lücken zu betreiben, die uns nun erst die Militärvorlage von 1913 gebracht hat. So wird man Herrn von Heeringen nicht gerade mit Ver- dauern scheidend sehen.

Der Nachfolger.

Nach einer Meldung der B. Z. wird voraus- sichtlich Generalleutnant von Stein, der Kommandeur der 41. Division in Deutsch- Eylau zum Kriegsminister ernannt werden. Von der Stein gehört zu den Generalen, die vom Kaiser zum Regierungsjubiläum geadelt worden sind.

Der mazedonische Krieg.

Der hat angefangen?

Berlin, 4. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Uessid wird gemeldet: Ein wichtiges Do- kument, das beweist, daß der Kampf von den Bulgaren eröffnet wurde, ist bei einem bulgarischen Offizier gefunden worden, der am 18. Juni alten Stils (1. Juli) gefangen wurde. Der Offizier erschien als Parlamentär bei den Serben, um im Namen des bulgarischen Führers um eine Waffenruhe zu bitten. Im selben Augenblick aber eröffneten die Bulgaren erneut das Feuer und infolgedessen wurde der Parla- mentär festgehalten. Das gefundene Schriftstück lautet:

Ordnungschrift Banie, 16 Juni, abends 8 Uhr. Befehl des Kommandeurs an die zweite Brigade der 4. Armee: 1. Morgen beginnen die kriegerischen Operationen gegen Serben und Griechen. Gegenüber der Front der Brigade halten die Serben die Linie des Stetowoflusses und der dahinterliegenden Hügel mit einem Re- giment, 2 Gebirgsbatterien und 3 Maschin- gewehren besetzt. 2. Die Armee soll morgen 17. Juni 3 Uhr früh vorgehen und den Feind überraschend angreifen. Die Brigade hat nach rechts Zählung mit dem mazedonischen und Adrianopeler freiwilligen Corps, das in der Richtung Karadli Sultan operieren wird, nach links die 7. Stütz-Division, die in der Richtung Stublja vorgeht. 3. Die mit unterstellten Bri- gaden erhalten den Befehl, die Höhe 550 Meter westlich vom Dorfe Dobrova anzugreifen und zu nehmen. 4. Die Spigen beider Kolonnen müssen bis morgen früh 3 Uhr den Stetowofluf erreicht haben. Der Vormarsch hat möglichst lautlos zu geschehen, damit die feindlichen Vor- posten überrascht und vernichtet werden können. Darauf beginnt der energische Angriff gegen den bezeichneten Punkt. Bei aller Mahnung ist der Moment der Ueberraschung im Auge zu behal- ten. Unterzeichnet Oberst Entschiff.

w. Belgrad, 4. Juli. Die serbische In- fanterie und Artillerie operierten, obwohl sie bei Kowai-Hoboi in der Nähe des Dorfes Patrif sehr exponierte Stellungen eingenommen hatten, mit Erfolg gegen die Bulgaren. Am 18. Juni (1. Juli) nachmittags ergriffen die serbischen Truppen die Offensive.

Als Parlamentäre kamen, erklärte der serbische Kommandant, er würde das Feuer einstellen lassen, wenn die Bulgaren sich von dem serbischen Territorium zurückziehen würden. Zwei Stun- den vergingen ohne eine Antwort. Plötzlich be- gannen die Bulgaren von den von ihnen be- herrschten Stellungen zu feuern. Diese Stellung- en hatten sie nur durch die hinterlistige Be- nützung des Zeitraumes einnehmen können, in welchen die Serben auf eine Antwort warteten. In der Nacht waren die Serben die Bulgaren aus ihren Stellungen bei Patrif hinaus, wo sie sich unter dem Mißbrauch des Vertrauens der Serben verschanzten hatten.

Bestige Kämpfe bei Kotschana.

w. Belgrad, 4. Juli. Briefnachrichten zu- folge wird bei Kotschana heftig gekämpft.

Einfall serbischer Truppen in bulgarisches Gebiet.

w. Sofia, 4. Juli. Die Nachricht von dem Einfall serbischer Truppen in bul- garisches Territorium im Departement Rüstendil bestätigt sich. General Radko Dimitriew wurde zum Befehlshaber des Generalkom- mandos ernannt.

Griechische Siege.

w. Athen, 4. Juli. Das Hauptquartier meldet: In der Schlacht bei Ratsoukovo siegten die Griechen. Die griechischen Truppen griffen die beträchtlichen feindlichen Streitkräfte an und schlugen sie in die Flucht. Sie ließen eine große Zahl Toter zurück, darunter einen Major und viele Offiziere. Die griechischen Verluste sind unbedeutend. Die Bulgaren nehmen fast alle griechischen Notablen fest und drohen, die Stadt zu zerstören, sobald die griechischen Truppen gegen sie vorrücken würden.

w. Athen, 4. Juli. Ein Communique des Kriegsministeriums teilt mit: Heute wurden die Kämpfe bei Kifis in sehr heftigem Maße wieder aufgenommen. Die griechischen Divisionen er- klärten nacheinander die besetzten Stellungen des Feindes, der sich in seine besetzte Stellung 6-7 Kilometer vor Kifis zurückzog. Der An- griff der feindlichen Artillerie, der sich in ge- deckten Stellungen befand, war sehr heftig. Auf dem äußersten linken Flügel eroberte eine grie- chische gemischte Abteilung nach schwerem Kampfe Gougebeli. Der Feind floh in Unordnung gegen die östlichen Wälder. Während des Ueber- gangs schloß die griechische Gebirgsartillerie. Auch zwischen Kefalovo und Arda wurden die Kämpfe fortgesetzt.

Auf dem rechten Flügel besetzten die griechischen Truppen Iyovani. Bei Bohona wurde eine bul- garische Kompanie in Stärke von 200 Mann mit Offizieren von den griechischen Truppen ein- geschlossen. Während des Vorgehens bei Iyovani und Bohona erbeuteten die Griechen drei Schnellfeuergeschütze und 3 Krupp-Kanonen. Auf dem äußersten rechten Flügel griffen die Grie- chen die griechischen Truppen rückwärts nach Kor- den vor und verfolgten den Feind, der sich in panischer Flucht zurückzog und 15 Gefangene, eine große Anzahl Waffen und Kriegsmaterial in die Hände der Griechen fallen ließen. Die Zahl der Getöteten bei dem Feinde ist sehr groß. Bei der Nacht veranordneten die Bulgaren Ri- garita und die ganze Umgebung in rauchende Trümmerhaufen und ermordeten Greise, Frauen und Kinder. Die 7. Division meldet, daß sie ein ganzes Bataillon, das während des gestrigen Kampfes isoliert war, zu Gefangenen gemacht hat. Sie haben sich bedingungslos ergeben.

Die Schlacht von Kifis.

Berlin, 4. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London wird berichtet: Der Saloniker Kor- respondent des Daily Telegraph drohtet: Die Schlacht von Kifis wird als eines der hervor- ragendsten Beispiele einer blutigen Offensive auf die Nachwelt kommen. Dienstag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr marschierten 2 griechische Divisionen trotz strömenden Regen frühlich sin- gend aus Salonik, bivouakierten während der Nacht 25 Km nordwärts bei Valdia. Um 8 Uhr morgens traf der König Konstantin mit seinem Stabe ein und allgemeines Vorrücken wurde be- fohlen.

Die verschanzten Posten von Kifis wurden genommen als die Dämmerung einbrach. Im Dunkel des Abends marschierten die Griechen durch Kifis und setzten sich einige Kilometer nördlich davon fest. Die 2. Division hatte in 20 Stunden drei feindliche Posten mit dem Wajon- net genommen und watete 5 Kilometer weit durch Sumpfland. Sie legte etwa 45 Kanon. zu- rück. Besonders bemerkenswert war der Infan- terie-Angriff der Griechen, der darauf geschick- t erfolgte, daß die feindliche Artillerie nicht schnell genug die Entfernungen der Geschütze ändern konnte.

Als die Griechen 500 Meter an die bulgarische Linie herangekommen waren, wichen die Bulga- ren und zogen sich in Unordnung zurück. Um das Vorrücken der Griechen aufzuhalten, setzten die Bulgaren die Kornfelder in Brand, die wie Häuser aufstammten und den Angriff der Grie- chen für eine halbe Stunde unterbrachen.

Rumänien vernähmt um das Gleichgewicht auf dem Balkan.

w. Bukarest, 4. Juli. Ein Mitglied der Regierung äußerte sich gegenüber einem Mitarbei- ter des „Averul“, wenn der Schritt Rumänien eine friedliche Wirkung hat, so ist das ein Zeichen seiner entscheidenden Rolle, so daß man dann die Aufrechterhaltung des Gleichge- wichts auf dem Balkan als gerechtfertigt ansehen kann. Folgt unserm Schritt nicht der Friede, so gehen wir bis an das Ende und sichern unser Land für die Zukunft vor einem Sturz des Gleichgewichts auf dem Balkan.

Landwirtschaft.

X Karlsruhe, 3. Juli. Die Zahl der Schweine betrug bei der Zwischenzählung am 2. Juni 1913 nach vorläufiger Feststellung 463751 Stück gegen 476291 Stück bei der Zählung am 2. Dezember 1912. Der Schweinebestand hat sich demnach um 18 540 Stück gleich 2,63 Prozent vermindert. Die Abnahme betrifft in der Hauptsache die nicht zur Zucht verwendeten über ein Jahr alten und älteren und die 1/2 Jahr bis unter 1 Jahr alten Schweine. Die ersteren haben sich um 39733 Stück und die letzteren um 15264 Stück vermindert. Hinsichtlich der über 1 Jahr alten Zuchtsauen um 1030 Stück und die unter 1/2 Jahr alten Ferkel um 47850 Stück zugenommen. Es hat daher bereits wieder eine lebhaftere Zucht eingesetzt und der Rückgang des Schweinebestandes ist aus diesem Grunde nicht als bedenklich zu beurteilen.

Obsteinfuhr aus Frankreich.

Stuttgart, 2. Juli. Auf Einladung der Generaldirektion der württ. Staatseisenbahnen vereinigen sich heute in Stuttgart Vertreter der Reichseisenbahnen, der Groß-Badischen und der württ. Staatseisenbahnen zur Beratung der Maßnahmen, die in diesem Jahre zur glatten Durchführung der zu erwartenden großen Obsttransporte aus Frankreich zu treffen sind. Zu dieser Besprechung waren die bedeutendsten hiesigen Obsthandlärer, sowie ein hauptsächlich beteiligter Speditör aus Avricourt beigezogen.

Volkswirtschaft.

Die Ereignisse auf dem Balkan

lenken die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Stand der Saaten in den kriegführenden Ländern. Denn die Entwicklung der neuen Ernte ist in diesen Ländern jetzt um so wichtiger als einerseits die Anbaufläche am Balkan kleiner ist als im Vorjahre, und andererseits die neu eroberten Gebiete von den Siegern mit Nahrungsmitteln zu versorgen sind. Aus diesem Grunde dürfte ein Bericht des deutschen Konsuls in Sofia über den Stand der Felder in Bulgarien gegenwärtig besonders interessieren. In diesem Bericht wird u. a. folgendes ausgeführt: Die Witterung ist für die Weiterentwicklung der Saaten im allgemeinen sehr günstig gewesen. Klagen über Hagelschäden sind nur vereinzelt laut geworden. Die Wintersaaten sind in guter Verfassung und versprechen eine sehr gute, stellenweise sogar ausgezeichnete Ernte. Die vorwiegend heißen Tage der letzten Woche förderten das Ausreifen des Getreides. An einigen Orten Nordbulgariens hat man bereits mit dem Schnitt der Wintergerste begonnen. Auch der Stand der Frühjahrssaaten läßt gegenwärtig nichts zu wünschen übrig. Die Regierung hat umfassende Maßnahmen ergriffen, damit die Erntearbeiten durch den sich überall fühlbar machenden Arbeitermangel nicht verzögert werden. Die Obstbäume haben in Nordbulgarien unter dem Einfluß einiger Frostnächte in der ersten Hälfte des Monats April etwas gelitten und versprechen daher einen geringeren Ertrag. In Südbulgarien, insbesondere in dem obstreichen Bezirk Kustendil, rechnet man jedoch auf einen sehr reichen Obstsertrag, besonders an Pflaumen und Äpfeln. Die Rosenerte ist nahezu beendet. Nach den bisherigen amtlichen Erhebungen hat sie einen reicheren Blütenertrag ergeben als im Vorjahr.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

Wenn man vor kurzem noch hoffen durfte, nach dem Friedensschluß der Balkanstaaten mit der Türkei die politische Lage endlich geklärt zu sehen, hatte man sich in dieser Annahme einmal wieder geirrt. Der Ausbruch offener Feindseligkeiten zwischen den sogenannten Verbündeten läßt am politischen Horizont wieder neue Wolken heraufziehen und trägt weiter dazu bei, die allgemeine Zurückhaltung von neuen Geschäften und die Geschäftslust noch zu verstärken. Obgleich man die Kaufkraft schon sehr gering infolge der Verschlechterung der Konjunktur. Auch am Rheinisch-westfälischen Eisenmarkt hat sich die Konjunktur weiter verschlechtert. Die Werke zehren vom alten Auftragsbestande, der durchweg ja auch noch für einige Monate vorhält, indessen gehen die Spezifikationen doch schon wesentlich langsamer ein, als noch vor kurzer Zeit. In der Hauptsache sind es die umfangreichen Aufträge der Preussischen und deutschen Staatsbahnverwaltungen, die den Grundstock bilden der den großen Stahlwerken derzeit noch vorliegenden Arbeitsmengen. Auch stehen noch Aufträge in schwerem Eisenbahnmateriale zu Buche. Nach der inzwischen erfolgten Annahme der neuen Wehrvorlage wird die Eisenindustrie auch seitens der Militärverwaltung manche Aufträge erhalten. Indessen kann das kein neues Leben in das Geschäft bringen und den weiteren Rückgang der Konjunktur nicht aufhalten, in dessen Zeichen nicht allein der deutsche Markt, sondern auch der Weltmarkt steht. Wie die jetzt abgeschlossene aufstrebende Konjunktur internationaler Art war, so auch die jetzt eingetretene rückläufige Bewegung. Auf den ausländischen Eisenmärkten, dem amerikanischen, englischen und belgischen, treten die gleichen Erscheinungen zutage, wie zur Zeit am deutschen Markt: Allgemeine Kaufkraft, Zusammenschumpfen der noch vorliegenden Arbeitsmengen und Preisrückgänge. Wie lange es den großen Verbänden der deutschen Eisenindustrie noch gelingen wird, die seitherigen Preise für die syndizierten Erzeugnisse aufrechtzuerhalten, bleibt abzuwarten. Es ist indessen wohl anzunehmen, daß schließlich den Verbänden doch nichts anderes übrig bleiben wird, als der verschlechterten Marktlage in der Preisbemessung Rechnung zu tragen. Die Preise der nicht syndizierten Erzeugnisse, besonders für Stabeisen, sind weiter rückgängig, ungeachtet ihres schon niedrigen Standes. Im Ruhrkohlenmarkt macht sich die rückläufige Konjunktur in der Eisenindustrie

immer stärker fühlbar. Das Geschäft in Industrieerkohlen und Hochofenkoks wird natürlich am meisten in Mitleidenschaft gezogen infolge des geringeren Verbrauchs der Eisenindustrie. Glücklicherweise sind die wichtigsten Absatzgebiete für Ruhrkohlen, Holland und Belgien, wie auch der süddeutsche Markt noch recht aufnahmefähig geblieben. Günstiger Rheinwasserstand kam dem lebhaften Kohlenversand rheinlauf- und rheinabwärts sehr zustatten. Privat-Diskont 5 1/2 Prozent.

Dem Kuratorium des Kaiserjubiläumswerkes „Die Deutsche Industrie“ ist durch das Geheime Zivilkabinett mitgeteilt worden, daß der Kaiser und König das mit der Thronbesteigung vom 14. Juni d. J. überreichte Prachtexemplar des Jubiläumswerkes „Die Deutsche Industrie“ gern anzunehmen gerührt habe, und für die Darbietung vielmals danken lasse. Das Geheime Zivilkabinett ist beauftragt worden, das Kuratorium hiervon in Kenntnis zu setzen. Das vom Kaiser so freundlich aufgenommene Werk umfaßt drei große Folio-Bände. Das Kuratorium setzt sich aus über hundert führenden Persönlichkeiten aus Industrie- und Handelswelt zusammen. Ueber sechzig praktisch tätige Nationalökonomien haben darin der deutschen Volkswirtschaft ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Hagelschaden und Hagelversicherung. Bei der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft, mit der ein badischer Staatsvertrag besteht, waren bis zum 1. Juli für das laufende Jahr 24,4 Millionen Mark Hagelschaden an Feldfrüchten gemeldet gegen 34,5 Millionen auf den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Usancen der wichtigsten Großhandelsartikel. Die Direktion der Diskonto-Gesellschaft veröffentlicht die 3. Auflage der von ihr zuerst im Jahre 1909 herausgegebenen Sammlung der Handelsgebräuche der wichtigsten im Großhandel vorkommenden Artikel. Die Usancen zahlreicher Handelsartikel wie: Baumwolle, Blei, Gerste, Hafer, Holz, Jute, Kaffee, Kamuzug, Kupfer, Leinöl, Leinsaat, Mais, Petroleum, Raps und Rüben, Roggen, Rüböl, Salpeter, Schmalz, Silber, Spiritus, Terpentinöl, Weizen, Zinn, Zink, Zucker sind in Tabellenform übersichtlich zusammengestellt und geben für die einzelnen Großhandelsartikel die verschiedenen Gattungsbezeichnungen, ihre wichtigsten Märkte, die handelsüblichen Berechnungsnormen und Einheitsmengen, die geltenden Bestimmungen für den Erfüllungsort, die gebräuchlichen Zahlungsbedingungen u. a. m. an. Außerdem sind die Usancen nach einzelnen Warengruppen geordnet, wie: Getreide, Holz, Kaffee und Zucker, Textilierzeugnisse, Metalle, auf Tafeln gedruckt, die zum Aufhängen an die Wand eingerichtet sind. Interessenten erhalten die nützliche Zusammenstellung auf Wunsch kostenlos von der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Berlin oder deren Filialen und Depositenkassen zugestellt.

Deutscher Bankbeamten-Verein. Wie das oben erwähnte Vereinsblatt vom Juli mitteilt, konnte der geschäftsführende Vorsitzende Fürstenberg in diesen Tagen auf eine zehnjährige Tätigkeit an der Spitze der Organisations-Zentrale zurückblicken. Er wurde zuerst 1903 in Frankfurt a. M. gewählt. Damals hatte der Verein ungefähr 4000 Mitglieder und 36 Zweigvereine. Nachdem F. sein Amt bis zum Oktober 1907 ehrenamtlich bekleidet hatte, trat er zu dieser Zeit auf Drängen des D. B.-V. aus der Reichsbank, der er bis dahin angehört hatte, aus und übte von da ab seine Tätigkeit beruflich als Gegenwärtig hat der Verein gegen 20 000 Mitglieder und 100 Zweigvereine und viele Ortsgruppen im Inland und Ausland. Die vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes und dem Deutschen Bankbeamten-Verein gemeinschaftlich im Jahre 1909 gegründete allgemeine neutrale Pensionskasse zählt bereits über 30 000 Versicherte und wurde vor kurzer Zeit vom Bundesrat als Ersatzinstitut anerkannt. F. ist u. a. Mitglied des Direktoriums von Hansa-Bund und des Ausschusses der Gesellschaft für soziale Reform.

25 Jahre Aufsichtsratsmitglied. In diesen Tagen waren 25 Jahre vergangen, seitdem die Herren Geh. Justizrat Professor D. Rlesser, Carl Fürstenberg, Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft und Geh. Justizrat Winterfeldt dem Aufsichtsrat der Rheinisch-westfälischen Eisenwerke angehören. In der letzten Aufsichtsratsitzung der Gesellschaft wurden den Herren aus diesem Anlaß künstlerisch angelegte Adressen überreicht und außerdem beschlossen, die Grube „Amsdorf“ hinter „Grube Rlesser“, die Grube „Robert“ Grube „Fürstenberg“ und die Grube „Mutschau“ Grube „Margarete“ — nach dem Namen der Gemahlin des Geheimrats Winterfeldt — zu benennen.

Vom Mineralmarkt wird uns geschrieben: Nach den letzten Preissteigerungen im Februar dieses Jahres hat der Markt irgend welche Veränderungen nicht mehr erfahren. Die Rohölpreise in den Hauptproduktionsländern — Amerika und Rußland — sind andauernd sehr fest, die Tendenz derselben neigt offenbar sogar noch zu weiteren Steigerungen und gestattet selbst bei vermindertem Absatz den Raffinerien durchaus keine Preisermäßigungen, wie solche an manchen Stellen erwartet wurden. Ein klares Bild der zukünftigen Gestaltung des Marktes läßt sich im Augenblick nicht gewinnen. Jedoch darf angenommen werden und ist es auch die Ansicht der führenden Importeure, daß die Preise, von kleinen Schwankungen nach oben abgesehen, sich auf der gegenwärtigen Höhe halten werden. Eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und eine stärkere Beschäftigung der Industrie würden freilich befängereiche Steigerungen auf dem Mineralmarkt wahrscheinlich machen, obwohl nach den ganz außerordentlichen Preiserhöhungen des letzten Jahres ein Stillstand der Hausse gewiß erwünscht sein dürfte.

Landesproduktenbörse Stuttgart. Durchschnittspreisnotierungen pro Juni 1915. Weizen: württ. M. 20,55, fränkischer 20,80, bayr. 21,78, Ulka 24,30, Saxonica 24,80, Azimo 24,05. Laplata, je nach Qualität, 23,93, Kansas II 24,55, Manitoba II 24,55; Kernen 20,55; Dinkel 14,30; Roggen, nom. 17,73, Futtergerste 15,80; Hafer: württ. 16,50, bayr. 20,35; Mais, Laplata 16,33. Mehl pro 100 kg inkl. Sack je nach Qualität: Tafelgries M. 34,10—35; Mehl Nr. 0

34,10—35, Nr. 1 33,10—34, N. 2 32,10—33, Nr. 3 30,60—31,50, Nr. 4 27,20—28,50. Kleie Mark 9,10—9,60 (netto Kasse ohne Sack).

Manheimer Effektenbörse.

4. Juli. Die Börse war still. Es notierten: Rheinische Oerthelbank-Aktien 187,50 S., D. Schindl u. Cie.-Aktien 109 S. und Zellulosefabrik Waldhof-Aktien 219 S.

Telegraphische Handelsberichte.

Spargesellschaft für Landgemeinden in Heidelberg.

Die gestrige außerordentliche Generalversammlung war von 86 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Rechtsanwalt Keller, teilte vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß der Zinsfuß für die Einlagen vom 1. Oktober d. Js. ab um 1/2 Prozent auf 4 1/2 Prozent erhöht worden sei. Infolgedessen habe auch der Zinsfuß für Hypotheken entsprechend erhöht werden müssen. Leider seien in letzter Zeit immer noch Abhebungen von Kapitalien erfolgt, trotzdem die finanziellen Grundlagen der Gesellschaft zu Bedenken absolut keinen Anlaß gäben.

Holzverkehrlagen-Industrie A.-G. Konstanz.

w. Konstanz, 4. Juli. Die Generalversammlung, in welcher 7762 Aktien durch 16 Aktionäre vertreten waren, genehmigte einstimmig die Verteilung von 18 Prozent Dividende und die Erhöhung des Aktienkapitals um M. 4 Mill. Diese werden von einem Bank-Konsortium zu 224 Prozent übernommen mit der Verpflichtung, den Aktionären den Bezug einer jungen Aktie auf 4 alte Aktien zum Kurs von 230 Prozent anzubieten. Dr. Aug. Bantlin ist aus Gesundheitsrücksichten aus dem Aufsichtsrat ausgetreten. Die turnusgemäß auscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.

Konkurs.

Offenbach, 4. Juli. Die hiesige Firma Carl Zimmermann, Bau- und Möbelschreiner, ist lt. Prkf. Ztg. in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven sollen sich auf 200 000 Mark belaufen.

Preisermäßigung des Walzdrahtverbandes.

Düsseldorf, 4. Juli. In der heutigen Mitgliederversammlung des Walzdrahtverbandes wurde beschlossen, die Preise für Gußeisenwalzdraht um M. 5 auf 122,51 pro Tonne zu ermäßigen. Da bereits für das dritte Quartal Verkäufe zu den früheren Preisen vorgenommen wurden, so besitzt die Preisermäßigung auch rückwirkende Kraft für alle solche Abschüsse, die für Lieferungen im III. Quartal vollzogen wurden.

Kapitalerhöhung bei der Rheinischen A.-G. für Braunkohlen, Bergbau u. Bricketfabrikation.

r. Köln, 4. Juli. (Priv.-Telegr.) In der heutigen Generalversammlung wurde beschlossen, das Aktienkapital um M. 2 Mill. zu erhöhen. Gleichzeitig bestehen aus einer früher beschlossenen Kapitalerhöhung noch 2 Mill. Mark Aktien rückständig. Man will nun diese gemeinsam mit den heute beschlossenen M. 2 Mill. begeben, sodaß sich das Gesamtkapital alsdann auf M. 32 Mill. stellt. Es ist ein Kurs von 150 Prozent in Aussicht genommen. Der Erlös dient zur Errichtung von neuen Anlagen und zum Umtausch der Clarenberg-Aktien. Die Dividende von 10 Prozent wurde sofort zahlbar gesetzt. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß der Ueberschuß im ersten Quartal M. 650 000 größer sei, als in derselben Zeit des Vorjahres. Die Erneuerung des Braunkohlen-Syndikats sei auf dem toten Punkt angelangt, jedoch hoffe man, daß es doch noch gelingen werde, das Syndikat zu erneuern.

Oberschlesischer Kohlenversand.

Breslau, 4. Juli. Der Oberschlesische Kohlenversand betrug im Juni 294 993 Waggons gegen 238 455 i. V. und damit im ersten Halbjahr 1 566 434 gegen 1 603 260 Waggons i. V. Der Minerversand ist lt. Prkf. Ztg. auf den ober-schlesischen Bergarbeiterstreik im April und Mai zurückzuführen.

Konkurs des Bankhauses Weck in Solingen.

Solingen, 4. Juli. Den Gläubigern der Bankfirma Eduard Weck in Solingen wird nun ein Vergleich mit 40 Prozent angeboten. Die Firma hat Einzelnen Kredit bis zu 100 000 M. gewährt ohne ausreichende Sicherheit zu besitzen. Nach einer unter Mitwirkung der Bergisch-Markischen Bank aufgestellten Bilanz steht lt. Prkf. Ztg. jetzt fest, daß die Passiva sich auf 1 110 000 Mark stellen, die Aktiven dagegen nur M. 300 000. Für den Fall, daß die Gläubiger dem Vergleich zustimmen, wollen die Verwandten der Firmeninhaber einen Zuschuß leisten, damit die Quote von 40 Prozent bezahlt werden kann.

Von der Reichsbank.

Berlin, 4. Juli. Gegenüber der vielfachen Annahme, die Reichsbank würde evtl. eine Rediskontierung von Schatzscheinen vornehmen, ist lt. Prkf. Ztg. zu bemerken, daß hierzu keine Veranlassung vorliegt.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

London, 3. Juli. Nach dem Bericht des Iron Monager vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt aus Philadelphia war Rohisen etwas besser gefragt, besonders im Süden, wo die neulichen niedrigen Notierungen zurückgezogen wurden. In Fertigware ist die Stimmung träge. Westliche Plattenwerke reduzierten die Notierung. Stangenware williger, Bandisen schwerfällig.

Von der Frankfurter Börs.

* Frankfurt a. M., 4. Juli. Vom 8. ds. an werden notiert: 1) Die Aktien der Reichsbank und Metallurgischen Gesellschaft etc. Div.-Coup. Nr. 7 (1/2 Proz.). 2) Die Aktien der Rheinischen Akt. G. Div. u. Coup. etc. Div.-Coup. Nr. 24 (12 Proz.). 3) Die Aktien der Schiffverehr. K.G. Anstalten etc. Div.-Coup. Nr. 24 (16 Proz.). — Vom 5. ds. an notieren von der G. für Electr. Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin, Ostbahn-Bel. Weip. Nr. 43 zur Notierung: Die neuen Aktien 40 000—50 000 mit Zinsberechnung vom 1. Januar 1914. Uebersung u. Kasse in definitiven Säulen. — 4 1/2 Proz.

Die 1908 umfängliche Teilhaberschaften etc. u. a. Aktien vom 1. März 1912. Uebersung u. Kasse in definitiven Säulen.

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt a. M., 4. Juli. Bondsbörse. Die allgemeine Mobilisierung der räumlichen Kräfte haben heute zu weiterer Vertiefung Anlaß. Die Börsenwelt kann derartigen Ereignissen gegenüber natürlich nicht in die haussie unternehmen. Im Gegenteil ist das Kursniveau immer neuen Angriffen der Kontrainte ausgesetzt. Das Publikum kehrt zu weiteren Verkäufen. Das Angebot in Montanpapieren war bei einzelnen Aktien ziemlich bedeutend. Es verloren u. a. Friedr. Schöller 7 1/2, Caro-Oberfeld 4, Kumpfer-Griebe 2, Himmeler, Cerpener, Fühner und Sauerbrey ca. 1—2 Prozent. Auf die Werte des Montanmarktes brachten die wenig günstigen Nachrichten aus der Industrie, welche einen Rückgang der Konjunktur erkennen lassen. In Schiffahrtaktien waren Hochtief 1/2, Nordd. 1/2, Deutsche Levante 1/2, etc. höher, auch einzelne Aktien höher. Die Preise für Montanpapiere, Schandert 100 1/2—100 3/4, etc. 3 Prozent niedriger. Sauerbrey ca. 100 1/2, etc. Auf dem Rentenmarkt waren Diskontis meist. Auch Deutsche Bank und Dresdner Bank im Angebot. Deutscher Credit Credit sowie auch die von Wien abhängigen Werte lagen schwach. Neben verhältnismäßig höher gehalten. Lombarden behauptet. Seltener meist. Baltimore leicht. Deutsche Anleihen schwachen sich ab, besonders 4 Proz. Reichsanleihe und preussische Anleihen. Balkanwerte im allgemeinen schwach. Türkische Werte behauptet. Russische Anleihen zeigen sich auch im weiteren Verlauf nur geringe Veränderungen im Wert. Die Tendenz blieb schwach, da auch die Auslandsbörse eine wenig günstige Haltung zeigte. Am Asienmarkt für Indischruben war die Tendenz schwach. Devisen, auch einzelne Rubelnoten niedriger. Im Angebot fanden besonders Zürich, 11 Prozent niedriger. An der Wechselbörse ruben bei abnehmender Stimmung. Diskontis 17 1/2, Staatsbahn 149, Lombarden 94 1/2, Hochtief 114 1/2, Kumpfer 100.

* Berlin, 4. Juli. Bondsbörse. Die Mobilisierung Russlands hat zu Vertiefungen Anlaß gegeben, das die Balkanwerte weitere Abwärtsbewegungen annehmen und der wirtschaftlichen Lage Europas noch größerer Schaden zuzufügen wird. Infolge dieser Verunsicherung sah man sich zu weiteren Realisationen veranlaßt und die Abwärtsbewegung machte mehrere ziemlich erhebliche Fortschritte. Wenn anfangs das Auerbach nicht sehr dringend erschien, so verlor man diesen Umstand mit der relativen Unzufriedenheit der Auslandsbörse. Die Abwärtsbewegung nahm aber zusehends ihren Fortgang, sodaß sich für einzelne Werte recht erhebliche Rückgänge ergaben. Einige Elektrowerte, wie A. G. O., Siemens, Schandert verloren sich um 3—4 Prozent niedriger. Kumpfer verloren 5 Prozent. Die meisten Montanwerte blieben 2—3 Prozent ein. Auch Banken waren härter als sonst in Rückwärtsbewegung, besonders die Deutsche Bank, die als Spekulationsobjekt diente. Die Banken gingen Orient mehr als 2 Prozent zurück. Bonds blieben im allgemeinen der Abwärtsbewegung aus. Dages Reichsanleihe verloren weitere 3/4. Neben der politischen Vertiefung kam wirtschaftliche Rumoren heute zum Ausdruck, aber es dürften auf den Kursen Rückgang am Montanmarkt Nachrichten über Schwierigkeiten bei der Errichtung eines Stabellensverbandes, belgische Meldungen von Produktionsrückgängen einzelner Eisenwerke und die fortgesetzte Ermäßigung der Stahl- und Bandisenpreise auch eine Rolle gespielt haben. Die erhöhten Kursverluste sind hauptsächlich dem Rückgang an Kaufkraft auszuführen. Vieles soll die Spekulation mit Staatsanleihen vorgezogen sein. Deutscher Credit Credit ging entsprechend der niedrigen Wiener Kurse zurück. Tägliches Geld 5 Prozent. Wenn Schluß des offiziellen Wertberichts mehrere einige Gedanken noch anbedeutende Vertiefungen für einzelne Werte, Schiffahrtaktien bedrückte.

* Berlin, 4. Juli. Produktionsbörse. Die Tendenz des Produktionsmarktes ist schwach. Auf der letzten Veranlassung auf dem Balkan Rumoren für die Balkan die Balkanwerte, so daß die Preise bis 13 1/2 sanken. Für Montanwerte gute Nachfrage und die Preise gingen bis 13 1/2 höher. Guter wenn auf den Balkan nicht sehr zügigen Gehalt seien die getriebenen nachdrücklichen Notierungen 13 1/2 für die Juliakt. Mais und Rüböl lagen träge. Seller: bedrückte.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

son 3. Juli. Angekommen die Dampfer: „Brig Gttr. Friedrich“ am 1. Juli 8 Uhr nachm. in Flügeln, „Friedrich der Große“ am 2., 11 Uhr vorm. in Remort, „Defflers“ am 2., 5 Uhr nachm. in Flügeln, „Roos“ am 2., 9 Uhr vorm. in Bremerhaven, „Gobien“ am 2., 7 Uhr nachm. in Felsobama, „Goburg“ am 2., 11 Uhr vorm. in Bremerhaven, „Rieten“ am 2., 7 Uhr nachm. in Bremerhaven, — Abfahrten der Dampfer: „König“ am 2. Juli 4 Uhr nachm. von Remort, „Brig-Regent“ am 2., 11 Uhr vorm. von Bremerhaven, „Kaiser Wilhelm I.“ am 2., 6 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Gierach“ am 2., 12 Uhr vorm. von Bremerhaven, „Brig Gttr.“ am 2., 10 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Schornberg“ am 2., 11 Uhr vorm. von Bremerhaven, „Würgberg“ am 2., nachm. von Bremerhaven, „Gierach“ am 3., 3 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Edelstein“ am 3., von Port Erie, „Barbarossa“ am 3., 11 Uhr vorm. von Genna.

Aus dem Großherzogtum.

Badenweiler, 3. Juli. Bei dem Auftreten des Bergfrage-Konfliktes trübten sämtliche vier hiesigen Turnvereine in und in Breisgau. Auch die Einzelturner der Vereine haben sehr gut abgefeht und konnten meist mit hohen Breiten bedacht werden. So erhielt in der Oberstufe (Großturnern) Peter Gerjener von der Turngenossenschaft unter 100 Turnern den 4. Preis; Ludwig Jech in der folgenden Stufe den 5. Preis unter 125 Turnern. Diesen folgten die übrigen Einzelturner in kleineren Abständen. Ein Beweis von dem unermüdbaren Fleiß der hiesigen Turnerschaft.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliche: Fritz Joos. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Table of bond prices (Obligationen) with columns for issuer, amount, and price.

Aktien.

Table of stock prices (Aktien) listing various companies and their share values.

Aktien industrieller Unternehmungen

Table of industrial stock prices (Aktien industrieller Unternehmungen) including companies like Alchimid, Alchimid, etc.

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

Table of transport stock prices (Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten).

Bergwerkaktien.

Table of mining stock prices (Bergwerkaktien).

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage and priority bond prices (Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen).

Wien, 4. Juli. Nachm. 1.30 Uhr.

Table of Vienna market prices (Wien, 4. Juli. Nachm. 1.30 Uhr).

Berliner Effekten-Börse.

Table of Berlin market prices (Berliner Effekten-Börse).

Wochen auf

Table of weekly market prices (Wochen auf).

Privatdiskont

Table of private discount rates (Privatdiskont).

W. Berlin, 4. Juli. (Telegr.) Nachbörse.

Table of Berlin market prices (W. Berlin, 4. Juli. (Telegr.) Nachbörse).

Anfangskurse.

Table of opening market prices (Anfangskurse).

Zucker.

Table of sugar market prices (Zucker).

Kaffee.

Table of coffee market prices (Kaffee).

Schmalz.

Table of lard market prices (Schmalz).

Salpeter.

Table of saltpeter market prices (Salpeter).

Wolle.

Table of wool market prices (Wolle).

Häute.

Table of skins market prices (Häute).

Baumwolle und Petroleum.

Table of cotton and petroleum market prices (Baumwolle und Petroleum).

Eisen und Metalle.

Table of iron and metals market prices (Eisen und Metalle).

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Table of Marx & Goldschmidt market prices (Marx & Goldschmidt, Mannheim).

Frankfurter Effekten-Börse.

Table of Frankfurt market prices (Frankfurter Effekten-Börse).

Schlusskurse.

Table of closing market prices (Schlusskurse).

Wechsel.

Table of exchange rates (Wechsel).

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German government bonds (Staatspapiere. A. Deutsche).

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity prices (Berliner Produktenbörse).

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity prices (Budapester Produktenbörse).

Liverpooler Produktenbörse.

Table of Liverpool commodity prices (Liverpooler Produktenbörse).

Antwerpener Produktenbörse.

Table of Antwerp commodity prices (Antwerpener Produktenbörse).

Amsterdamer Produktenbörse.

Table of Amsterdam commodity prices (Amsterdamer Produktenbörse).

Konkurs-Eröffnungen.

Table of bankruptcy announcements (Konkurs-Eröffnungen).

Aus dem Großherzogtum.

Donaufschwinger, 2. Juli. In der ...

Verkauf

Verkauf ...

Diffier-Apparat

Diffier-Apparat ...

Prachtvolle Besitzung

Prachtvolle Besitzung ...

Zu vermieten

Zu vermieten ...

Rosengartensr. 1a

Rosengartensr. 1a ...

Schöne 3-Zim.-Wohnung

Schöne 3-Zim.-Wohnung ...

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer ...

Damenk. 13 pers. gut

Damenk. 13 pers. gut ...

11. Stiege 2. et.

11. Stiege 2. et. ...

Tein möbl. Zim. sofort

Tein möbl. Zim. sofort ...

Satterjallfrage 7

Satterjallfrage 7 ...

PREIS-NACHLASS

WEGEN VORGERÜCKTER SAISON VERKAUFE ICH SAMTLICHE

DAMEN-CONFECTION

ZU GANZ BEDEUTEND HERABGESETZTEN PREISEN.

DARUNTER ALLE NEUHEITEN IN

- JACKEN-KLEIDER
- TAILLEN-KLEIDER
- BLUSEN, JUPONS
- ENGL. REISE-MANTEL
- REGEN- u. STAUB-MÄNTEL
- SEIDEN- UND SPITZEN-MÄNTEL

DER GANZ AUSSERGEWÖHNLICH BILLIGE VERKAUF BIETET GELEGENHEIT ZU VORTEILHAFTEN EINKÄUFEN FÜR DIE JETZIGE REISEZEIT.

C. W. WANNER

G.W.W.

MANNHEIM

M 1, 1

Zur Reise-Zeit

Aus kleinsten Anfängen hervorgegangen, sind wir infolge unserer Pünktlichkeit, billigen Preisen u. gediegener Arbeit, die wir liefern, einzig in unserer Art.

Dass wir in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit stehen, beweisen wir dadurch, dass unser grosses Unternehmen nicht nur in Mannheim Tausende von Kunden besitzt, sondern auch in der Umgebung sich des besten Renommées erfreut. Wir haben die

Erste Mannheimer Herren-Kleider-Reparatur-, Bügel- und Reinigungs-Anstalt

„Blitz“

eingeteilt in

- Abt. I. Aufbügeln und Reparieren von Herrenkleidern.
- Abt. II. Damen-Kostüme werden tadelloso aufgebügelt u. gefüttert.
- Abt. III. Abänderungen v. Herrenkleidern u. Auffütterung j. Art.
- Abt. IV. Reinigen von Anzügen, Paletots und Hosens.
- Abt. V. Aufbeizen von Samtkragen u. Seidenrover's auf Paletots.

F 2, 4a Blitz Telephone 3809.

Kostenlose Abholung u. Zustellung der Kleider

Goldverkehr
Wer leiht einem Wechslermann mit nachweislich gutem Geschäft zur 3000 Mk. ?
Offerten unter Nr. 83201 an die Exped. d. Bl.

Sohlhänne,
Hand- u. Kurbschneiderarbeiten werden hier prompt angefertigt.
N. Schöber, 47, 15.

Leihhaber
Gin oder mehrere
gewollt umzuwandeln zu einer G. u. d. G. mit auf 50-60 Mk. für 10-15%, rentier. Unternehmern gesucht. Off. Nr. 19063 a. d. Exped.

Geld ausleihen
auf Möbel, Schuldscheine, Bausparung u. Wechsel auf Noten erhaltbar. Off. Nr. 19069 an die Exped.

Ankauf
Gebrauchte Möbel, Betten, Schränke, Waschkom. u. f. m. Louis Verstand, J 2, 19, 18702

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel, Parfümwaren, Handgegendränge, wegedringendem Bedarf. 81237
zahlte die höchst. Preise
Kissin, T 1, 10
Baden - Tel. 2700.

Verkauf
Gleitschrank 1,80 m h. Stühle, gr. Kissen, f. h. Kinder u. perf. 19069
Besitzerin. 17. part. 178.

2 hochelegante Frasier-Toiletten
weiss und echt Mahagoni, preiswert zu verkaufen. 83072
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 kein Laden B 7, 4

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Stellen finden
Wegen Wegzug Vinoter um (Vordrang) l. Qualität 8,50 m breit und 4,50 m lang. Preis 20 Mk. Wegen Wegzuges gratis. Off. Nr. 20074 an die Exped.

Vertreter
für den Verkauf eines technischen Spezialapparats an industrielle Betriebe gesucht. Bedingung: ausschliessliche Tätigkeit f. die Vertretung dieser Spezialapparate. Off. Nr. 83272 an die Expedition d. Bl.

Gräulein
für den Baden, weils etwas Handarbeit übernimmt. Off. Nr. 5 1, Baden

Jünger. Gräulein
mit schöner Handarbeit (Handelsbucherei) auf Lohn per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 83272 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Dame
32 Jahre alt, Israelit, in der Hoffnung auf ein gutes Geschäft als Verkäuferin zu sein. Herr od. Dame, welche an Frau Kohn, Wilmstrasse 8, erbeten.

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Läden
Läden
Ehem. groß. Laden mit zwei Stm. u. Küche l. u. l. Lage der Redaktions- u. l. Aug. u. verm. 19069
200. Pfälzerstrasse

Schühengeellschaft Mannheim & V.

Gemeinschaftliche Abfahrt zum 26. September in Mainz am Sonntag, den 6. Juli d. J., Vormittag 7 Uhr 53 ab Hauptbahnhof.

Wir bitten um pünktliches und vollständiges Erscheinen.

Der Vorstand.

Rhein- und Main-Anschlagsverehr mit Deckerreit.
Gütertarif Teil II vom 1. I. 12.

Südwestlich-Deckerreitverehr.
Gütertarif Teil II, Heft 9 vom 1. V. 12.

Kml. VII. 18 treten folgende Bestimmungen in Kraft: Die im Frachttarif für eine Sendung nach Kufsa, Kufsa, Bism, Böhm, Selpa, Krüz, Budna, Chodan, Karlsbad, Komana, Franz, Weimert, Robota, Prag, usw. über Sanktinn die Kollierung in einer Station anzufordern, für die im Befehle mit der Befundung ein direkter Frachttarif nicht besteht oder wird - in umgekehrter Richtung - eine Sendung in einer solchen Station anzuweisen, für die im Befehle mit der Befundung ein direkter Frachttarif nicht besteht, so hat die Befundung an den Frachttarif der Station, für die direkte Frachttarife bestehen, zusätzlich folgende Beizüge zu erfolgen:

bei 100 kg. für 100 kg. für 100 kg. für 100 kg.
bei Frachttariffahrt 5 Pfg. für 100 kg.
bei Wagenladungen von mindestens 5000 kg. 4 Pfg. für 100 kg.
bei Wagenladungen von mindestens 10000 kg. 2 Pfg. für 100 kg.

Im Befehle mit den Prager Bahnhöfen sind mangelnd direkter Frachttarife bei Sendungen nach die Frachttarife für Prag (Wudna) Budna Staatsbahnhöfe Prag (Weidman) Sanktinn Staatsbahnhöfe und umgekehrt zur Frachtberechnung mit den vorbeschriebenen Zuschlägen heranzuziehen.

Die Station Prag (Sandhof) fällt nicht unter die Bestimmungen dieser Handlung.

Trennung in beidseitiger Weise für eine Stücksendung von Mannheim nach Kufsa, Kufsa Staatsbahnhöfe der Pracht der interessierten Stückgutläufe von Mannheim nach Kufsa, Kufsa Staatsbahnhöfe zusätzlich 5 Pfg. für 100 kg. für eine Wagenladung von 10 t von Prag (Wudna) nach Karlsruher der interessierten Frachttarif von Budna Staatsbahnhöfe nach Karlsruhe zusätzlich 2 Pfg. für 100 kg. anzuwenden.

Karlsruhe, 30. Juni 1913.
Gr. Generaldirektion der Staatsbahnen.

Gg. Landsittel

Ortsrichter
Büro: S 2, 1 Tel. 7309

Übernimmt: 8167e

Kauf-, Grundstücks-, Vermögens- u. Nachlassverwaltungen, Vertretung bei Nachlassverhandlungen, Nachlass-Versteigerungen im eigenen Lokal, Erlang von Erbschaften u. dergl. in Amerika vermöge vorzügl. Verbindungen in den Vereinigten Staaten von N.-A.

Strengste Diskretion. — Prima Referenzen.

Das diesjährige Steuer-

und Zuschreiben der Einkommens- und Vermögenssteuer der Gemeinde Seckenheim wird von Donnerstag, den 10. Juli 1913, jeweils vormittags von 9 Uhr bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Rathaus in Seckenheim vorgenommen.

Mannheim, 27. Juni 1913.
Bürgermeisteramt:
Dr. Winter, 2108

Südwestlich-Decker. Ver-

lehr, Gütertarif, Teil II, Heft 9 vom 1. V. 12. Auf 1. VII. 12. ist der Nachtrag III erschienen. Karlsruhe, 2. Juli 1913, Gr. Generaldirektion der Staatsbahnen. 21670

Helvetia-

Obst-Konfitüren

Herzlichen mit saurer Frucht besser und billiger als im Handel erhaltene. Beste Frucht. Waren vorzüglicher Qualität zu verminderten Preisen. u. 5 Pfg. Glas n. 2 Stk. an 1 Pfd. Tafel n. 50 Pfg. an 2 Pfd. Tafel n. 1.40 an 2 Pfd. Glas n. 1 Mk. an

Dillkatesenhaus
J. Knab Q 1, 14
Tel. 100.

Bienen-

honig

geraut, naturrein, nicht wie heute, ausnahmsweise 10 Pfund 9 Mk., sondern in 1 l. 8 l. während u. wozu 10 Pfd. Markt n. 75 (frei Haus). Bevor Sie lang zu kaufen, geht, meine Ware in 1 l. 9 Pfund.

E. Rothweiler.

Pfälzische Mühlenwerke, Mannheim.

Bilanz per 31. März 1913

	K	J	K	J		K	J	K	J
Kassa-Konto	104 280	10			Stellen-Kapital				
Geld-Konto	70 505	10			Offaktionen				2 000 000
Waren-Konto	1170 128	27			Reservefonds				8 000 000
Direkte Vorräte	37 300	—			Bilddere-Konto				204 900
Debitoren-Konto (Rohien)	4761	90			Faktoren-Konto				30 000
Debitoren	947 040	90	2824 010	90	Abgaben-Konto				9 000
Wahlwert-Konto					Abgaben-Konto				
a) Schifferstadt	RM. 85 520	70			Abgaben-Konto				
Abgang	12 907	98			Abgaben-Konto				
ab 10% Abschreibung	22 913	78	30 021	80	Abgaben-Konto				
b) Mannheim	RM. 1 809 920	58			Abgaben-Konto				
Zugang	84 408	70			Abgaben-Konto				
ab 10% Abschreibung	1 401 384	28	1 261 245	81	Abgaben-Konto				
	147 198	42			Abgaben-Konto				
Immobilien-Konto					Abgaben-Konto				
Handel-Gebäude					Abgaben-Konto				
a) Schifferstadt	RM. 279 900	70			Abgaben-Konto				
ab 2% Abschreibung	5 594	18	278 623	67	Abgaben-Konto				
b) Mannheim	RM. 1 164 900	65			Abgaben-Konto				
ab 1% Abschreibung	11 649	40	1168 290	26	Abgaben-Konto				
Wohnungs- und Bureau-Gebäude					Abgaben-Konto				
a) Schifferstadt	RM. 78 088	78			Abgaben-Konto				
ab 2% Abschreibung	1 600	77	71 577	66	Abgaben-Konto				
b) Mannheim	RM. 44 048	02			Abgaben-Konto				
ab 1% Abschreibung	440	66	43 608	36	Abgaben-Konto				
Grundstück-Konto					Abgaben-Konto				
a) Schifferstadt 20715 qm	RM. 60 572	50			Abgaben-Konto				